

# **Jahresbericht 2006**

Oktober 2005 bis Dezember 2006  
Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden

**[www.vfh-hessen.de](http://www.vfh-hessen.de)**

---

Jahresbericht 2006 (6. Jahrgang)  
Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden

Zusammengestellt und bearbeitet von  
Dr. Gabriele Schaa und Thomas Börner

Druck: REHA-Druck Wiesbaden  
Auflage 1000



## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	II
Vorbemerkung	III
<b>1 VFH – Berichte 2006</b>	<b>1</b>
1.1 Bologna-Prozess im grundständigen Studium	1
1.1.1 Fachbereich Polizei	1
1.1.2 Fachbereich Verwaltung	2
1.2 Master-Studiengänge	4
1.2.1 Public Management	4
1.2.2 Erstes Studienjahr höherer Polizeivollzugsdienst	5
1.3 Qualitätssicherung	6
1.3.1 Evaluationsverfahren	6
1.3.2 Befragungen von Ausbildungsbehörden und Absolventen	6
1.3.3 Akkreditierung und Peer Review	8
1.4 Datenschutz an der VFH	10
1.5 Frauen an der VFH (Gender Mainstreaming)	11
1.6 Fünf Jahre Interkultureller Arbeitskreis (IKA)	12
<b>2 Zahlen 2006 und Trends</b>	<b>13</b>
2.1 Studierende	13
2.2 Personal	15
2.2.1 Verwaltungspersonal	16
2.2.2 Hauptamtliche Lehrkräfte der Verwaltungsfachhochschule	16
2.2.3 Nebenamtliche Lehrkräfte	18
2.3 Gremien, Kommissionen, Ausschüsse, Projekt- und Arbeitsgruppen	19
<b>3 Fachbereich Polizei</b>	<b>22</b>
3.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte	22
3.2 Prüfungsergebnisse	25
3.2.1 Laufbahnprüfungen	25
3.2.2 Zwischenprüfungen	26
3.2.3 Nichtbestehens-Statistik	27
<b>4 Fachbereich Verwaltung</b>	<b>29</b>
4.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte	29
4.2 Deckungsgrade der Lehre im Fachbereich Verwaltung	31
4.3 Prüfungsergebnisse	32
4.3.1 Prüfungsergebnisse Laufbahnprüfung	32
4.3.2 Zwischenprüfung	34
4.3.3 Ergebnisse Diplomarbeiten	35
4.3.4 AdA Ausbildung	37
4.3.5 Nichtbestehens-Statistik	38
4.3.6 Masterabschlüsse 2006	39

**Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**

40

**Abkürzungsverzeichnis**

Acquin	Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut
AM	Arbeitsmethodik
BerE	Berufsethik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
DR	Dienstrecht
EL	Einsatzlehre
ER	Eingriffsrecht
ET	Einsatztraining
FB	Fachbereich
FBL	Fachbereichsleiter
FHL	Fachhochschullehrerin oder Fachhochschullehrer
Fül	Führungslehre
G	Studienort Gießen
GA	Gutachter
IT	Informationstechnik
K	Studienort Kassel
KR	Kommunalrecht
Krilo	Kriminologie
Krim	Kriminalistik
LBA	Lehrbeauftragte
M	Studienort Mühlheim
öDR	Öffentliches Dienstrecht
ÖF	Öffentliche Finanzen
Pol	Politikwissenschaft
PoIVR	Polizei-/ Verwaltungsrecht
PR	Privatrecht
Psy	Psychologie
S+V (P)	Staat und Verfassung (Politologie)
S+V (R)	Staat und Verfassung (Recht)
SoSi	Soziale Sicherung
Soz	Soziologie
SP	Soziologie und Psychologie
SR	Sozialrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)
StPR	Strafprozessrecht
StR	Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht
Stud.	Studierende
StVR	Staats- und Verfassungsrecht
TwA	Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
Verw.	Verwaltungsmitarbeiterin oder Verwaltungsmitarbeiter
VR	Verwaltungsrecht
VR/L	Verwaltungsrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)
VR/VL	Verkehrsrecht/Verkehrslehre
VWL	Volkswirtschaftslehre
W	Studienort Wiesbaden
ZEvA	Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

## Vorbemerkung

Der neueste Jahresbericht der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden (VFH) liegt vor. Auch diese neue Auflage des jährlichen Reports liefert Zahlen, Fakten, Daten, Trends und Innovationen rund um die VFH, ihre Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allen interessierten Leserinnen und Lesern sollen Einblicke in die konzeptionelle Arbeit der beiden Fachbereiche, der Gremien, verschiedener Projekt- und Arbeitsgruppen, der Hochschulleitung und zahlreichen weiteren Bereichen ermöglicht werden.

Der Bericht wirft einen Blick zurück auf ein Jahr, das wechsellvoller kaum hätte sein können: Einerseits die zukunftsorientierte weitere Entwicklung modularisierter Bachelorstudiengänge in beiden Fachbereichen, andererseits die lange Zeit offen scheinende Existenzfrage für den Fachbereich Verwaltung aufgrund des mit der ungeklärten Gebührenfrage prognostizierten Rückgangs der Studierendenzahlen. Hier die vor dem Abschluss stehende Umsetzung der Standortstrukturreform, dort der drohende Verlust der Master-Studiengänge. Zwischen diesen Polen bewegt sich noch vieles mehr, das im nachfolgenden Bericht detaillierter dargestellt wird.

Mit dem Wechsel in der Leitung beider Fachbereiche kurz vor Jahresschluss schließlich fand ein ereignisreiches, unterm Strich aber doch positives Jahr, sein Ende.

Nun geht der Blick nach vorne in ein vermutlich kaum weniger bewegendes Jahr. Der nächste Jahresbericht wird ausweisen, wohin die im vergangenen Jahr eingeschlagenen Wege führen.

Wer berichtet macht sich messbar und regt andere zum Vergleich an. Das Selbstverständnis unserer VFH und aller ihrer Angehörigen macht diese Form der Transparenz als Teil eines weit reichenden Qualitätssicherungsplans – ebenso wie Mitarbeiter- oder Kundenbefragungen – aber unverzichtbar. Kritik, aber natürlich häufig Anerkennung, ist die Folge; beides jedoch bringt uns und möglicherweise auch andere voran. Seien Sie also so vermessen(d) und geben uns mit Anregungen, Kritik, Ideen und Fragen ein Feedback.

*PETER SCHMIDT*  
*Rektor der VFH und Fachbereichsleiter Polizei*



# 1 VFH – Berichte 2006

## 1.1 Bologna-Prozess im grundständigen Studium

### 1.1.1 Fachbereich Polizei

Nach dem Beschluss des Fachbereichsrats Polizei am 25.11.2005 zur Einrichtung der „Projektgruppe Bachelor“ nahm diese Anfang März 2006 ihre Arbeit auf. Festgelegte Ziele waren:

- Erarbeitung eines Projekt- und Meilensteinplans
- Erarbeitung des modularen Aufbaus der fachtheoretischen Studienabschnitte

Die Erstellung eines Projekt- und Meilensteinplans konnte bereits im Laufe des Monats März abgeschlossen werden.

In der Folge beschäftigte sich die Projektgruppe mit der Erarbeitung des neuen Bachelor-Studiengangs in einer modularen Struktur. Insgesamt fanden im Jahresverlauf 26 Sitzungen statt, in denen die vielfältigen Aspekte und Facetten der Thematik in zum Teil auch kontroversen Diskussionen erörtert wurden.

Leider gingen die Auswirkungen der Fußballweltmeisterschaft aufgrund von Abordnungen zur Unterstützung des polizeilichen Einzeldienstes auch an der Arbeit der Projektgruppe nicht spurlos vorbei. So mussten die in dieser Phase geplanten Sitzungstermine weitestgehend abgesagt werden.

Dafür zog sich die Projektgruppe Anfang November zu einer mehrtätigen Klausurtagung in das Fortbildungszentrum in Weilburg zurück. Hier gelang die Erstellung eines vollständigen modularisierten Curriculums in Form eines Modulbaums, welches im Hinblick auf die Zahl der erforderlichen Lehrveranstaltungsstunden bis zur letzten Sitzung am 14.12.2006 noch auf einen realistischen Ansatz gebracht werden konnte.

Zum Jahresende hin wurden darüber hinaus bereits auch erste Überlegungen im Hinblick auf das Modulkonzept für einen Bachelor-Studiengang „Kriminalpolizei“ angestellt.

Ebenfalls im Dezember eröffneten sich durch zu erwartende strukturelle Änderungen bei der Hessischen Bereitschaftspolizei, unter deren Verantwortung das Praktikum I im bisherigen Diplom-Studiengang durchgeführt wird, völlig neue und unerwartete Perspektiven im Hinblick auf eine noch intensivere Verzahnung von Fachtheorie und -praxis. Mit den dadurch aufgeworfenen Fragestellungen, die voraussichtlich unmittelbare Auswirkungen auf die Ausgestaltung einzelner Module sowie den Gesamtablauf des Studiengangs haben werden, wird sich die Projektgruppe in den ersten Sitzungen im SS 2007 schwerpunktmäßig zu befassen haben, um die Arbeiten am Curriculum und Studienverlaufsplan termingerecht bis zum Ende des Sommersemesters abschließen zu können.

Im November 2006 wurde von der AG Qualität eine Kundenbefragung bei der Hessischen Polizei durchgeführt. Die Erkenntnisse sind auch für die Arbeit der Projektgruppe von Bedeutung und fließen in die abschließenden Arbeiten an den Modulen mit ein.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das übergeordnete Ziel bei der Konzeption des neuen Bachelor-Studiengangs eine Qualitätsverbesserung im Hinblick auf eine noch mehr berufsbezogene Ausbildung der Studierenden am Fachbereich Polizei durch

- eine stärkere Verzahnung von Fachtheorie und –praxis,
- die intensive Auseinandersetzung der Studierenden mit Problemen der Fachpraxis (Projektarbeit, Bachelor-Thesis) und
- einen interdisziplinären Ansatz bei der Vermittlung der curricularen Inhalte in den Modulen bei einer klaren Ausrichtung hin zur gewünschten Handlungskompetenz („Outcome-Orientierung“) als dem konkreten Ausbildungsziel

erreichbar erscheint.

*Volkmar Mühl, AG Bologna FB Polizei*

### **1.1.2 Fachbereich Verwaltung**

Nach konzeptionellen Vorarbeiten im Jahr 2005 nutzte die AG Bologna das Jahr 2006 dazu, dem Ziel der Entwicklung eines tragfähigen, kundenorientierten Konzeptes für die Einführung des Bachelor-Studiums im Fachbereich Verwaltung entscheidende Schritte näher zu kommen.

Neue Studienkonzepte lassen sich insbesondere dann erfolgreich umsetzen, wenn diese in enger Abstimmung mit den Kunden entwickelt werden und den Bedürfnissen der Behörden in möglichst hohem Maße Rechnung tragen.

Um die Entwicklungs- und Zukunftsfähigkeit der Ausbildung sowie eine möglichst breite Akzeptanz der Studiengänge und Abschlüsse in der Zukunft sicher zu stellen, wählte die AG Bologna daher ein Vorgehen, das sich sowohl an die Behörden als auch an die Lehrenden wendete.

#### **Einbindung der Kunden der VFH**

Die AG Bologna führte im Sommer 2006 eine Kompetenzanalyse bei Kunden der VFH durch. Ziel dieser Maßnahme war es, die Kompetenzanforderungen der Behörden an Absolventen der VFH in verschiedenen - möglichst typischen - Tätigkeitsfeldern für Fach- und Führungskräfte des gehobenen Dienstes zu erfassen. Hierdurch konnten wesentliche Impulse für eine Weiterentwicklung des Studiums abgeleitet werden. Es wurden hierbei u. a. aktuelle Berufsfelder und -verläufe der Absolventen in den Behörden erhoben sowie Anforderungen an die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung des Studiums analysiert. Befragt wurden im Rahmen von Expertengesprächen insgesamt 22 Ausbildungsbehörden, die im Studiengang Allgemeine Verwaltung ausbilden: 15 Städte und Kreise, drei Landesverwaltungen und drei hessenweit tätige Institutionen sowie die Deutsche Rentenversicherung Hessen wurden befragt. Gesprächspartner waren hier Personalreferenten bzw. Personalamtsleitungen und Ausbildungsleitungen.



Die Ergebnisse der Kompetenzbedarfsanalyse<sup>1</sup> zeigen auf, dass

- die befragten Ausbildungsbehörden dem Bologna-Prozess aufgeschlossen gegenüber stehen und mit Ausnahme der Stadt Frankfurt weiterhin planen, an der VFH auszubilden, sofern die Gebührenproblematik einer akzeptablen Lösung zugeführt wird.
- in der Summe eine hohe Zufriedenheit mit der Grundkonzeption und fachlichen Ausrichtung des Studiums vorherrscht.
- aus der Sicht der Behörden neben den unbestritten wichtigen Fach- insbesondere die Methoden- und Sozialkompetenzen von zunehmender Relevanz für die berufliche Handlungsfähigkeit sind.
- ein zukünftiges Studium in der Ablaufstruktur optimiert werden kann und ein Semestermodell eine tragfähige Lösung darstellt.

Die Erkenntnisse wurden im Rahmen von Informationsveranstaltungen an die Behörden rückgekoppelt und bei weiteren konzeptionellen Arbeiten zur Entwicklung des Bachelor-Studiums mit aufgegriffen.

### **Einbindung der Fachbereichsmitglieder**

Beispiele aus dem Hochschulbereich zeigen auf, dass eine erfolgversprechende inhaltliche und methodische Weiterentwicklung der Studienstrukturen und -abläufe nur mit umfassend informiertem und motiviertem Personal im Bereich der Lehre und Verwaltung möglich ist. Auch hier heißt es: „Frühzeitig Betroffene zu Beteiligten machen!“

Auf Grund dessen wurden neben der regelmäßigen Information der Hochschulgremien alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Verwaltung zu einer mehrstündigen Informationsveranstaltung eingeladen. Ziel war es hierbei unter anderem auch, alle Fachbereichsangehörige auf denselben Informationsstand zu bringen. Hier wurde über Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe informiert und konzeptionelle Überlegungen zur Diskussion gestellt. Auch hier zeigte sich eine große Aufgeschlossenheit gegenüber dem Bologna-Prozess. Im Rahmen der Veranstaltung berichtete u. a. Prof. Dr. Prümm von der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin über die Erfahrungen des dortigen Fachbereichs Allgemeine Verwaltung mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Die vielen konstruktiven Anregungen aus dem Kreise der Fachbereichsangehörigen während und in der Folge der Veranstaltung sind ebenfalls im Rahmen der weiteren Projektarbeit aufgegriffen worden.

In der Folge wurden in Abstimmung mit dem Fachbereichsrat die Fachkonferenzen mit der inhaltlichen Ausgestaltung des Grundstudiums beauftragt. Bis zum Frühjahr 2007 sollen in einem ersten Schritt die Module des Grundstudiums in Form von „Modulkarten“ inhaltlich und methodisch an die veränderten Anforderungen des Bologna-Prozesses angepasst werden. Diese Aufgabe ist nur durch die entsprechenden Fachkonferenzen leistbar; bei der Umsetzung wirken die Mitglieder der AG Bologna, die in fast allen Fachkonferenzen personell vertreten sind, aktiv mit.

---

<sup>1</sup> Die Kompetenzbedarfsanalyse sowie weitere Ergebnisse der Arbeit der Bologna AG sind im Internet aufgeführt unter der Adresse: [http://www.vfh-hessen.de/frame\\_Aktuelles.htm](http://www.vfh-hessen.de/frame_Aktuelles.htm).

## Perspektiven

Ein wesentlicher Vorteil im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiums ist, dass mit der „Bachelorisierung“ keine vollkommene Neukonzeption der Studiengänge notwendig wird, sondern vielmehr das bestehende Konzept im Sinne der Kunden weiterentwickelt werden muss. Der Grundtenor lässt sich wie folgt umschreiben: „Bewährtes bewahren, Gutes verstärken und Besseres hinzufügen“.

Die Überführung des Grundstudiums in eine modulare Form soll im Frühjahr 2007 abgeschlossen sein und – darauf aufbauend – in einem nächsten Schritt bis zum Sommer 2007 das Konzept des derzeitigen Hauptstudiums inhaltlich und methodisch überarbeitet werden. Hierbei gilt es insbesondere gemeinsame, interdisziplinäre Angebote zu konzipieren, die dem Umstand Rechnung tragen sollen, dass sich verwaltungspraktische Probleme selten mit einer wissenschaftlichen Disziplin alleine lösen lassen.

Die Klärung einzelner struktureller Fragen bedarf darüber hinaus noch gründlicher inhaltlicher Vorarbeiten und einer weiterhin intensiven Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbehörden. Dies betrifft bspw. die möglichst bedarfsorientierte Konzeption der fachpraktischen Studienabschnitte in den Ausbildungsbehörden und deren Bewertung im Rahmen des Studiums.

Die auf dieser Basis entwickelte Konzeption des Bachelor-Studiums bedarf in der Folge einer Abstimmung mit den beteiligten Ministerien sowie der zu beauftragenden Akkreditierungsagentur.

Wie unschwer ersichtlich wird, gibt es sicherlich noch viel zu tun. Es zeigt sich bei Projektarbeit und im Austausch mit Experten aus Hochschulen und Behörden jedoch zunehmend, dass der Bologna-Prozess keinen Selbstzweck erfüllt, sondern für die VFH eine zentrale Entwicklungsoption darstellt, das Studium noch stärker als bereits praktiziert an den Bedürfnissen der Praxis auszurichten.

*Dr. Richard Merker, AG Bologna FB Verwaltung*

## 1.2 Master-Studiengänge

### 1.2.1 Public Management

Das bis 2005 mit der Universität Kassel durchgeführte Studienprogramm wurde in 2006 weiterentwickelt und ist nun ein eigenständiger Master-Studiengang der VFH mit dem Namen „Public Management“. Der Focus des Studienganges liegt auf dem Wissens- und Methodentransfer von der verwaltungswissenschaftlichen Forschung in die Verwaltungspraxis. In der bewährten Kombination von Fernstudium und Präsenzveranstaltungen finden Präsenzveranstaltungen in Kassel und in Wiesbaden statt. Die Studiendauer beträgt fünf Semester. In einem gestuften System von Lernschritten werden Wissens- und Methodenkenntnisse vermittelt, in Übungen vertieft, in der teambasierten Projektarbeit im dritten Semester verbreitert, in speziellen Transferübungen im vierten Semester intensiviert und schließlich die Transferkompetenz der Absolventen in der Master-Arbeit und deren Präsentation im fünften Semester vervollständigt.

Die Kernmodule bilden die Innovationsfähigkeit in Richtung auf ein kunden-, ergebnis- und mitarbeiterorientiertes neues Steuerungssystem der öffentlichen Verwaltung ab.

Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport hat am 31. Oktober 2006 die Studien- und Prüfungsordnung mit entsprechendem Masterabschluss genehmigt; sie wurde im Staatsanzeiger Nr. 49 auf S. 2775 veröffentlicht. Die Akkreditierung wurde bei der ZEvA beantragt; sie steht im 2. Quartal 2007 an.

An dem Masterstudiengang sind 16 Fachhochschullehrer aus beiden Fachbereichen der VFH beteiligt. Ca. 100 Studierende befinden sich aktuell im Studium, das durch gründliche Ausbildung in den wichtigsten Reformfeldern der betriebswirtschaftlich orientierten Neuausrichtung der öffentlichen Verwaltung den fortwährenden Prozess der Verwaltungsreform unterstützt.

*Karl-Friedrich Emde, Studienleitung*

### **1.2.2 Erstes Studienjahr höherer Polizeivollzugsdienst**

Der im Oktober 2005 begonnene erste Probelauf des neuen Masterstudiengangs „Master of Public Administration – Police Management“ wurde im September 2006 abgeschlossen.

Die insgesamt zehn Module wurden in Kooperation mit den Verwaltungsfachhochschulen von Rheinland-Pfalz und Saarland sowie bei der Bundespolizei (Modul 10) durchgeführt. Für die hessischen Studierenden bedeutete dies eine klare Mehrbelastung im Hinblick auf die zur Teilnahme an den Modulen 3, 4, 7 und 9 erforderlichen Fahrten zum Studienort Hahn/Rheinland-Pfalz.

Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner verliefen völlig problemlos, für die Studierenden stellt sich die Kooperation mit dem Einblick in die polizeilichen Strukturen anderer Bundesländer bereits im 1. Studienjahr als deutlicher Zugewinn heraus.

Inhaltlich und organisatorisch lässt sich feststellen, dass die Umstellung auf das voll modularisierte Curriculum der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster – vormals Polizeiführungsakademie (PFA) – in enger Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner FHÖV/FB Polizei Rheinland-Pfalz weitgehend als gelungen bezeichnet werden kann. Die in einem gemeinsamen Erfahrungsbericht der Studienleiter Hessen und Rheinland-Pfalz dargestellten Erfahrungen sind durchweg positiv zu bewerten, einzelne Verbesserungsvorschläge wurden der Projektleitung an der DHPol übermittelt.

Am 2. Oktober 2006 begann der 2. Probelauf des Masterstudiengangs mit drei hessischen sowie vier rheinland-pfälzischen Studierenden. Als Neuerung nahmen vier Studierende des BKA zusätzlich zur bereits im 1. Probelauf erfolgten Teilnahme am Modul 7 am Studienort Hahn erstmals an dem in Hessen durchgeführten Modul 1 einschließlich der Modulprüfung teil.

Dem Gedanken der Länderkooperation wurde weiterhin durch die gemeinsame Teilnahme der Studierenden aus Hessen, Rheinland-Pfalz sowie dem BKA an einem von der Bundespolizei in Berchtesgaden angebotenen Seminar zum Teamtraining verstärkt Rechnung getragen.

*Volkmar Mühl, Studienleitung*

## 1.3 Qualitätssicherung

Die folgenden Instrumente und Maßnahmen der Qualitätssicherung sind in der AG Qualität 2006 entwickelt worden. Sie gehören zum Qualitätsmanagement der VFH, das sich mehr und mehr zu einem umfassenden System des Qualitätsmanagements entwickelt.

### 1.3.1 Evaluationsverfahren

2006 war Schwerpunkt der Arbeit die Formulierung eines Evaluationsverfahrens und dessen Verankerung in der Hochschule. Nach Vorlage eines Entwurfes der AG Qualität, der sich an Verfahren in anderen Hochschulen orientiert, wurde der Text im Personalrat und in den Fachbereichsräten diskutiert und schließlich im Senat beschlossen. Sicherlich wird sich das Evaluationsverfahren der VFH in den kommenden Jahren weiter konkretisieren. Der Text steht im Internet zum Download zur Verfügung ([http://www.vfh-hessen.de/frame\\_Aktuelles.htm](http://www.vfh-hessen.de/frame_Aktuelles.htm)).

### 1.3.2 Befragungen von Ausbildungsbehörden und Absolventen

Kunden der VFH sind die Ausbildungsbehörden und die Studierenden. Sowohl im Fachbereich Verwaltung als auch im Fachbereich Polizei wurden 2006 Befragungen der Ausbildungsbehörden im Zusammenhang mit der Bachelor-Entwicklung durchgeführt. Auf die zentralen Ergebnisse der Kompetenzbedarfsanalyse im Fachbereich Verwaltung, die durch die AG Bachelor durchgeführt und ausgewertet wurde, ist bereits verwiesen (siehe S. 3). Im November 2006 gaben Polizeibeamtinnen und –beamte Antworten auf Fragen zur „Praxistauglichkeit“ der Absolventinnen und Absolventen des Studiums an der VFH.<sup>2</sup> Zentrale Ergebnisse dieser Befragung im Fachbereich Polizei zeigt die folgende Tabelle. Die Fragestellungen sind sortiert nach dem Grad der positiven Einschätzung; die häufigsten Antworten sind hervorgehoben.

---

<sup>2</sup> Vgl. auch den Artikel „Absolventen im Urteil der Berufspraxis“ in Spectrum 1/07, S. 6 f.

Tabelle 1 Ergebnisse der Befragung von Polizeibeamtinnen und -beamte (Nov. 2006) zur Praxistauglichkeit der Absolventinnen und Absolventen

<b>Beurteilung der Fachkompetenz</b>	nicht ausreichend	ausreichend	befriedigend	gut
Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger und ihre Bedeutung für die polizeilichen Eingriffsbefugnisse	4,1%	14,6%	36,4%	37,8%
Materielle Kenntnisse im Straf- und Verwaltungsrecht	2,5%	16,7%	41,0%	36,9%
Eingriffsbefugnisse	7,2%	15,7%	39,4%	35,3%
Grundlagen in Zivilrecht	18,8%	34,4%	26,2%	4,9%
Zuständigkeiten verschiedener Behörden	22,6%	39,8%	26,7%	6%
Ermittlungsverfahren	15%	34,7%	33,5%	8,9%

<b>Beurteilungen zum Umgang mit dem Bürger</b>	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft genau zu
Auftreten und Erscheinungsbild	2%	6,4%	35,7%	41,8%	12,2%
... beherrschen Festnahmetechniken	3,4%	8,5%	26,4%	34,7%	15,7%
... sind Stresssituationen gewachsen	3,8%	17,1%	39,8%	39,7%	6,6%

<b>Beurteilungen zur polizeilichen Handlungskompetenz</b>	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft genau zu
... verhalten sich kooperativ	0,9%	5%	21,1%	50,9%	20,7%
... bringen Anliegen angemessen vor	1,1%	8,1%	31,0%	46,1%	11,9%
Angemessener Umgang mit Behörden	0,7%	7,0%	26,6%	43,0%	14,4%
Grundlagen der Eigensicherung	1,6%	7,0%	19,0%	35,6%	32,4%
Grundlagen polizeilicher Infosysteme	2,6%	9,2%	22,4%	35,3%	28,6%
Grundlagen der Sachbearbeitung	8,4%	26,9%	33,4%	20,0%	6,9%
Grundlagen Vernehmungstechnik	10,4%	29,9%	34,3%	14,6%	2,7%
Grundlagen der Aktenführung	18,0%	37,3%	25,9%	9,0%	1,9%
Sachbearbeitung Verkehrsunfall	8,0%	20,3%	24,8%	14,9%	4,7%

<b>Allgemeine Einschätzungen</b>	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft genau zu
... sind verlässlich	1,1%	4,5%	29,0%	47,6%	16,3%
... stellen die richtigen Fragen	0,5%	5,8%	33,7%	46,7%	11,0%
... sind körperlich fit	2,5%	4,6%	19,4%	43,3%	27,2%
... erfordern Betreuungsaufwand	1,7%	12,1%	34,4%	24,4%	24,7%
... stellen das „Wir“ über das „Ich“	9,3%	20,6%	33,5%	24,8%	9,3%
... sind schlechter als früher	14,9%	18,2%	26,8%	11,9%	10,7%

N = 1516 (Teilnahmequote von 10 %)

Im Fachbereich Verwaltung wurden Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden im dritten Studienjahr zur Diplomarbeit befragt. Die Ergebnisse der Befragung des Studienjahrgangs 2-03 zeigt die folgende Tabelle im Überblick.

Tabelle 2 Ergebnisse der Studierendenbefragung zur Diplomarbeit (August 2006)

Aussage	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils teils	trifft eher zu	trifft voll zu
Ich wurde für die Diplomarbeit durch Lehrveranstaltungen im Fach Arbeitsmethodik (z. B. wissenschaftliches Arbeiten, Zeitmanagement, Statistik) gut vorbereitet.	5,7%	15,3%	33,5%	36,9%	8,5%
Ich wurde für die Diplomarbeit durch die Seminare gut vorbereitet.	6,8%	23,9%	31,2%	31,2%	6,8%
Ich wurde für die Diplomarbeit durch Wahlpflichtveranstaltungen gut vorbereitet.	6,8%	20,4%	35,8%	27,3%	9,7%
Das Informationsmaterial zur Diplomarbeit auf der VFH-Seite im Internet war hilfreich.	1,7%	6,8%	17,1%	44,9%	29,6%
Ich habe durch die Diplomarbeit die schriftliche Ausdrucksfähigkeit trainiert.	3,4%	14,3%	23,4%	44,6%	14,3%
Ich habe durch die Diplomarbeit Fachkenntnisse vertieft.	0%	3,4%	9,7%	40,3%	46,6%
Ich habe durch die Diplomarbeit Methodenkenntnisse vertieft.	2,3%	3,4%	20,5%	54,5%	19,3%
Ich bin in der Praxis gut betreut worden.	3,4%	2,8%	15,9%	33,5%	44,3%
Ich bin von meiner Betreuerin/meinem Betreuer aus der VFH gut betreut worden.	2,3%	2,8%	11,9%	34,7%	48,3%
Während meines Praktikums 4 wurde ich für das Schreiben der Arbeit ausreichend freigestellt.	3,5%	3,5%	9,0%	18,1%	66,0%

N = 176 (Teilnahmequote an der Befragung: 85% der Studierenden Jahrgang 03)

### 1.3.3 Akkreditierung und Peer Review

Die Expertengruppe Evaluation und Qualität im Benchmarking Club (BMC) der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst hat für 2006 den Auftrag der Rektoren erhalten, Empfehlungen für den Selbstbericht einer Fachhochschule/eines Fachbereichs vorzulegen. Der Selbstbericht – von den Akkreditierungsinstituten auch Selbstreport (ZEvA) bzw. die Selbstdokumentation (Acquin) genannt – ist Grundlage jeder Akkreditierung und wesentliches Element der Evaluation. Eine externe Begutachtung durch Peers (Gutachter) ist Teil der Evaluation und Teil des Akkreditierungsverfahrens.

In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, ein Projekt „Peer Review“ durchzuführen. Bei der externen Begutachtung durch Peers geht es darum, eine Institution – Träger eines zu akkreditierenden Studienganges – als Ganzes zu überprüfen, also um die strategische Perspektive, nicht um die Bewertung individueller Leistungen im Sinne von Veranstaltungskritik.<sup>3</sup> Für die im BMC zusammengeschlossenen Fachhochschulen

<sup>3</sup> Vgl. auch den Artikel „Peer Review“ in Spectrum 1/07, S. 8.

sollte ein – interner – Probelauf durchgeführt werden, um die Erfahrungen aus diesem Verfahren allen Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes zugänglich zu machen.

Für das Projekt stellten sich die Mitglieder der Expertengruppe Evaluation und Qualität selbst als Peers zur Verfügung; als zu evaluierende Einrichtung hatte sich die VFH bereit erklärt. Die Vor-Ort-Begehung fand vom 15. - 17. November 2006 statt. Aufgabe der VFH war es, zu diesem Zeitpunkt entsprechend den von der Expertengruppe bereits im Februar 2006 entwickelten Grundsätzen den Selbstbericht zu entwickeln.

Mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung der VFH wurde rechtzeitig ein umfassender Selbstbericht mit einer Vielzahl von Anlagen vorgelegt, der von den Peers am Vorabend der Vor-Ort-Begehung inhaltlich hinterfragt und diskutiert wurde. Anhand dieses Selbstberichts wurden im Weiteren die Fragen vorbereitet, die sich in besonderer Weise auch der Entwicklung des grundständigen Studiums zu Bachelorstudiengängen im Fachbereich Verwaltung widmen sollten.

Bei dem Peer Review handelte sich um eine Begutachtung durch Fachleute für Evaluation und Qualität, während Peers im Rahmen der Akkreditierung grundsätzlich nach anderen Gesichtspunkten zusammengesetzt werden. Weiterhin handelte es sich um eine kollegiale Begutachtung – mit der Chance, Schwächen durch den Selbstbericht und in den Gesprächen aufzudecken, die dann bearbeitet werden können. Peers waren Prof. Dr. Oesten Baller (Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin), Prof. Dr. Burkhardt Krems (Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung), Silke Lautenbach (Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig Holstein), Nicole Popenda (Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen), Dr. Jacqueline Reichardt (Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung) und Jürgen Rohdenburg (Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen).

Bei der Vor-Ort-Begehung waren verschiedene Gesprächsrunden angesetzt: Peers und Qualitätsbeauftragte, Studierende, Absolventen, Verwaltungsmitarbeiterinnen, Lehrende und Abteilungsleitung, Fachbereichsleitung sowie eine Vor-Ort- Begehung (Lehrsäle, PC-Räume, Bibliothek, Verwaltung). Abschließend wurde bereits ein kurzes Feedback an den Fachbereich gegeben.

### **Stellungnahme und Empfehlungen**

*„Die Kommission würdigte zunächst die Tatsache, dass die Hochschule bereits seit 1999 im Rahmen von Leitbildern einen hohen Qualitätsanspruch verankert und offensichtlich erfolgreich das Ziel verfolgt hat, Kompetenzzentrum für Berufsqualifikation in der öffentlichen Verwaltung Hessens zu werden – wenn auch diesem Anspruch ein Dämpfer versetzt wurde durch die Entscheidung der Stadt Frankfurt, ab 2007 keine Studierenden mehr zur Verwaltungsfachhochschule, sondern zur Fachhochschule Frankfurt in den dort eingerichteten Bachelor-Studiengang (Public Administration) abzuordnen.*

*Zur Verwirklichung des selbst gesetzten Qualitätsanspruchs erfolgt regelmäßig eine Evaluation der Kernprozesse im fachtheoretischen Studium. Die Evaluation ist Bestandteil der strategischen Steuerung im Rahmen des Qualitätsmanagement-Systems mit dem Ziel, eine lernfähige Institution zu schaffen. Zu den qualitätssichernden Maßnahmen, die an der VFH von den Lehrenden entwickelt wurden, gehören außerdem Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien für spezifische Anforderungen an Fachhochschul-lehrkräfte sowie ein Zielsystem mit Kennzahlen nach dem Modell einer „balanced scorecard“.*

*Die den Gutachtern zur Verfügung gestellten Unterlagen wiesen aus, dass die VFH 2002 ein neues Studienmodell mit einem modernen Curriculum eingeführt hat. Aus den von der Kommission geführten Gesprächen wurde deutlich, dass an der Verwaltungsfachhochschule eine engagierte Lehre betrieben wird. Die Grundrichtung des dargestellten Reformprogramms wird von den Gutachtern ausdrücklich gewürdigt und befürwortet; die trotz Kapazitätsengpässen und starker Belastung aller Beteiligten entwickelten Vorstellungen zum Bachelor-Studiengang sind anzuerkennen. Besonders herauszustellen ist, dass durch die Einführung der obligatorischen Diplomarbeit eine positive Ergänzung des Studiums gelungen ist, was offensichtlich inzwischen von allen Beteiligten bestätigt wird.“ (Auszug aus dem Gutachten)*

Empfehlungen der Peers beziehen sich auf die Bereiche Strukturen, Nachhaltigkeit, Forschung, Umsetzungsprobleme und Selbstverständnis der Hochschule. Der Bericht zu diesen Bereichen ist intern und nur den Mitgliedern des BMC zugänglich.

*Dr. Gabriele Schaa und Georg Brandt (Qualitätsbeauftragte)*

#### **1.4 Datenschutz an der VFH**

Nach dem Hessischen Datenschutzgesetz (HDSG) hat jede datenverarbeitende Stelle, also auch die VFH Wiesbaden, einen behördlichen Datenschutzbeauftragten sowie einen Vertreter zu bestellen. Diese Funktionen nehmen Regierungsrätin Renate Zentgraf (Abteilung Mühlheim) sowie Prof. Dr. Frank Gloystein (Abteilung Wiesbaden) als Stellvertreter war.

Die Aufgabe der behördlichen Datenschutzbeauftragten ist es, die VFH bei der Ausführung des HDSG sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz zu unterstützen und Hinweise zur Umsetzung zu geben. Die Beratungs- und Kontrollaufgaben zur Einhaltung des Datenschutzes umfassen eine Vielzahl von Fällen. Insbesondere sind sämtliche personenbezogenen Daten, die in Papierform erhoben und verarbeitet werden, zu betreuen. So ist das informationelle Selbstbestimmungsrecht, wie es das Bundesverfassungsgericht in seiner grundlegenden Entscheidung zum Volkszählungsgesetz 1983 definiert hat, dabei umfassend zu berücksichtigen. Daneben sind jedoch auch andere Regelungen und Grundsätze hinsichtlich der Auslegung von Verwaltungsnormen und der Definierung von unbestimmten Rechtsbegriffen mit einzubeziehen.

Weiterhin werden die personenbezogenen Daten, die automatisiert verarbeitet werden, kontrolliert. Vor Beginn des Verfahrens wird im Rahmen der Vorabkontrolle geprüft, dass unter anderem die Sicherheitsregeln für den Umgang mit der Informationstechnik beachtet werden, wie beispielsweise zum Umgang mit Passwörtern oder Benutzerprofilen. Der Einsatz der automatisierten Verfahren wird in einem Verfahrensverzeichnis dokumentiert, das bei der behördlichen Datenschutzbeauftragten der VFH geführt wird und jederzeit eingesehen werden kann.

Die Wahrnehmung dieser Aufgaben erfolgte im Jahre 2006 insbesondere in der Beratung und Umsetzung des Konzepts des Qualitätsmanagements der VFH. Dieses sieht neben der Evaluation der Lehre durch Befragung der Studierenden unter anderem auch Befragungen von Absolventinnen und Absolventen, Abnehmerbefragungen und die Evaluationen durch externe Organisationen oder Personen vor. Das Evaluationsverfahren der VFH Wiesbaden wurde am 01.12.2006 vom Senat beschlossen.



Die Beschäftigten der VFH können sich ohne Einhaltung des Dienstweges in allen Angelegenheiten des Datenschutzes an die behördliche Datenschutzbeauftragte wenden.

*Renate Zentgraf, Datenschutzbeauftragte*

## 1.5 Frauen an der VFH (Gender Mainstreaming)

Das in Kraft treten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) im August vergangenen Jahres gibt Anlass, die Entwicklung der Frauenförderung bei der VFH einmal im Detail zu betrachten.

Als die VFH Anfang 1980 ihre Arbeit aufnahm, waren im Fachbereich Verwaltung drei und im Fachbereich Polizei zwei männliche Professoren tätig. Frauen waren in der Lehre noch nicht vertreten. Überhaupt kam dem Thema Gleichberechtigung der Geschlechter zum damaligen Zeitpunkt noch wenig Bedeutung zu. Zwar wurde die entsprechende EG-Richtlinie aus dem Jahr 1976 (76/207/EWG) im August 1980 – endlich – durch eine entsprechende Ergänzung des BGB in nationales Recht umgesetzt. Gleichwohl dauerte es danach noch Jahre, bis entsprechende Werkzeuge entwickelt waren, mit denen insbesondere die Frauenförderung wirksam durchgeführt werden kann. Wichtigstes Instrument ist für unseren Bereich das im Dezember 1993 in seiner ursprünglichen Fassung in Kraft getretene Hessische Gleichberechtigungsgesetz (HGIG). Die Umsetzung dieses Gesetzes bei der VFH hat mir das (Ehren-) Amt der Frauenbeauftragten beschert, das ich nach zweimaliger Verlängerung der Amtszeit noch heute ausübe.

Seit in Kraft treten des HGIG konnte zwar der Frauenanteil insgesamt leicht erhöht werden, allerdings sind Frauen in den besser dotierten Positionen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Dies belegen die nachfolgenden Zahlen vom Dezember 2006:

Tabelle 3 Frauen der VFH in der Lehre und Verwaltung (01.12.2006)

Lehre	Frauen	Männer	Verwaltung	Frauen	Männer
C3	3	14	Höherer Dienst	1	1
C2	7	11	Gehobener Dienst	5	10
B 2	0	1	Mittlerer Dienst	2	0
A 15	1	29	Insgesamt	8	11
A 14	6	12			
A 13 (höh. Dienst)	1	4	Vollbeschäftigte Angestellte	14	2
A 13 (geh. Dienst)	1	6			
A 12	0	1	Teilzeit-Angestellte	9	1
A 11	0	3			
A 10	0	1			
BAT I a	1	0			
Insgesamt	20	82			

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Verwaltungsfachhochschule seit ihrem Bestehen noch nie eine Rektorin und nur einmal eine Fachbereichsleiterin hatte.

Trotz der Vielzahl von gesetzlichen Vorgaben, zu denen auch das Teilzeit- und Befristungsgesetz wie nunmehr auch das AGG gehören, muss heute festgestellt werden, dass die Ziele der Frauenförderung noch lange nicht erreicht sind. Bei Stellenbesetzungsverfahren ist daher weiterhin verstärkt auf den Geschlechterproporz zu achten. Die Frauenbeauftragte wird die Hochschulleitung ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß dabei unterstützen.

*Birgit Körting, Frauenbeauftragte*

## 1.6 Fünf Jahre Interkultureller Arbeitskreis (IKA)

Aufgrund unserer multikulturellen Struktur, vor allem im Rhein-Main-Gebiet, haben sich die Anforderungen an die Polizei verändert. Polizeibeamte sind im dienstlichen Alltag mit besonderen interkulturellen Problemen konfrontiert. Während sich Migranten nicht selten als Bürger 2. Klasse fühlen, sind Polizeibeamte oft frustriert, weil sie eine höhere Arbeitsbelastung in der Kooperation mit Migranten empfinden. Oft hat dies mit mangelnder Kenntnis verschiedener kultureller Eigenschaften zu tun. Hinzu kommt, seit 1994 stellt die Hessische Polizei ausländische Bewerberinnen und Bewerber ein, darunter fallen auch die doppelten Staatsangehörigkeiten. Damit verändert sich nun auch das Personal der Polizei selbst. Nur durch eine interkulturelle Kompetenz können Polizeibeamte diesen neuen Anforderungen intern und extern gerecht werden.

Interkulturelle Kompetenz ist das Ergebnis eines Lernprozesses. Entscheidend für interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, die eigene Kultur im Dialog zu relativieren, sie nicht zum Maßstab der Bewertung des Handelns anderer zu machen. Achtung vor einer fremden Kultur bedeutet, Differenz ertragen zu können und die eigenen Bilder von Normalität in Frage zu stellen.

Mit den Fragen der interkulturellen Kompetenz beschäftigt sich der Interkulturelle Arbeitskreis, kurz IKA genannt, der an der Abteilung Wiesbaden des Fachbereiches Polizei im Januar 2002 zusammen mit Studierenden gegründet wurde. Prinzipiell soll der IKA dazu dienen, das Verständnis zwischen den Kulturen zu fördern und so die Handlungssicherheit für die jungen Polizeibeamtinnen und -beamten nach der Ausbildung zu erhöhen. Der Vorteil eines solchen, außerhalb der Lehrzeiten tagenden, Kreises ist die lockere Diskussionsatmosphäre. Im IKA werden besondere interkulturelle Erfahrungen erörtert, gerade auch die Erlebnisse der Studierenden oder Polizeikommissare ausländischer Herkunft in der Praxis. Vor allen Dingen nutzt der IKA die kulturellen Hintergründe mancher Studierenden. Folgende Projekte bzw. Veranstaltungen des IKA sind besonders hervorzuheben:

1. Befragung an Wiesbadener Gymnasien zum Thema: „Nachwuchsgewinnung für die Hessische Polizei bei Bewerbern mit und ohne Migrationshintergrund“
2. Sonderveranstaltung über die Hintergründe der Probleme junger Russlanddeutscher
3. Kontakt zum Ausländerbeirat der Stadt Wiesbaden
4. Themennachmittag zum Islam, Referent Necati Benli, HLKA

Insgesamt hat sich der IKA als ein Kreis aus Interessierten und Praktikern, die ja nach Tagesordnung eingeladen werden, bewährt.

*Helga Häberle, IKA-Beauftragte*

## 2 Zahlen 2006 und Trends

### 2.1 Studierende

Tabelle 4 Studierende der VFH (Oktober 2006)

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	grundständiges Studium	1. Studienjahr höherer Dienst	grundständiges Studium	Aufbaustudium	
Gießen	192	0	66	0	258
Kassel	259	0	60	27	346
Mühlheim	131	0	173	0	304
Wiesbaden	344	7	150	54	555
Gesamt 2006	926	7	449	81	1463

Vergleichszahlen

Gesamt 2005	1138	11	569	187	1905
Gesamt 2004	1466	9	696	123	2294
Gesamt 2003	1970	6	741	139	2856
Gesamt 2002	2134	18	708	122	2982

Tabelle 5 Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche

Jahr	FB Polizei		FB Verwaltung		Gesamt	
2006	926	67%	449	33%	1375	100%
2005	1138	67%	569	33%	1707	100%
2004	1466	68%	696	32%	2162	100%
2003	1970	73%	741	27%	2711	100%
2002	2134	75%	708	25%	2842	100%

Tabelle 6 Studierende nach Geschlecht – Oktober 2006

Fachbereich	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
Verwaltung – grundständiges Studium	36%	64%	100%
Verwaltung – Aufbaustudium	68%	32%	100%
Polizei – grundständiges Studium	69%	31%	100%
Polizei – 1. Studienjahr höherer Dienst	57%	43%	100%

Tabelle 7 Studierende in den Abteilungen 2006

<b>FB Polizei</b>	Wiesbaden		Kassel		Gießen		Mühlheim		Gesamt	
Studienjahrgang	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen
1-04	23	1	22	1	19	1	11	1	75	4
2/04	115	5	67	3	44	2	23	1	249	11
1/05	46	2	34	2	29	2	22	1	131	7
2/05	92	5	57	3	37	2	24	1	210	11
1/06	31	2	38	2	22	1	33	2	124	7
2/06	73	4	55	3	42	2	30	2	200	11

<b>FB Verw.</b>	Wiesbaden		Kassel		Gießen		Mühlheim		Gesamt	
Studienjahrgang	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen	Anzahl	Gruppen
2/04	56	3	24	1	23	1	70	3	173	8
2/05	53	3	18	1	20	1	53	3	144	8
2/06	41	2	18	1	23	1	50	3	132	7

Abbildung 1 Entwicklung der Studierendenzahlen (1995 bis 2006)

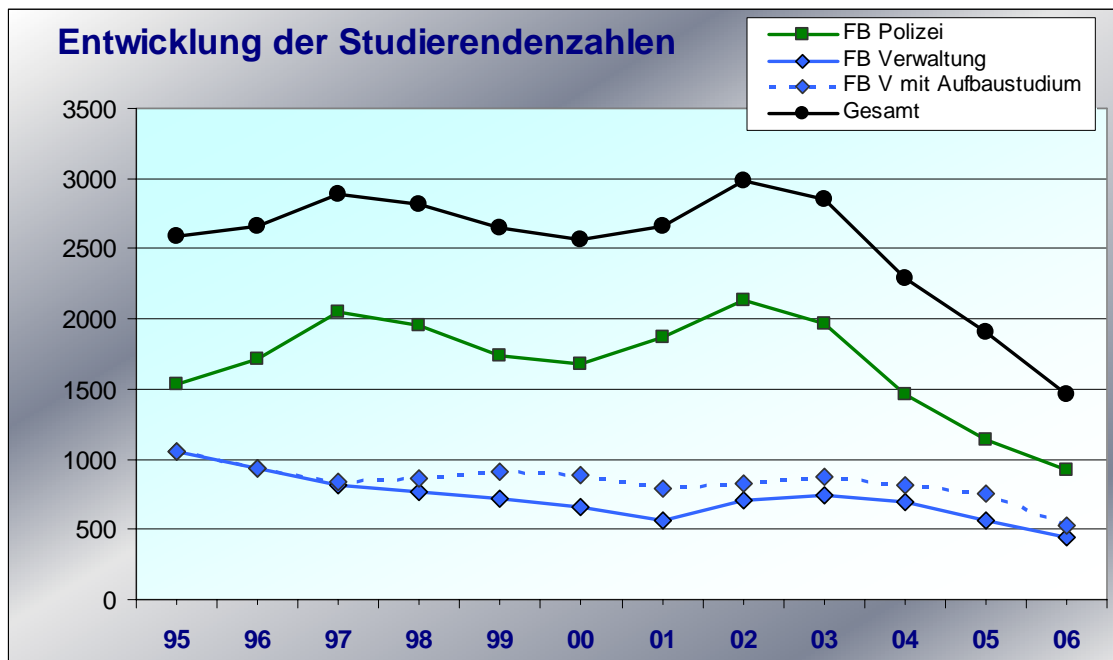


Tabelle 8 Studierende grundständiges Studium nach Status FB Polizei (01.10.2006)

Ausbildungsbehörde FB Polizei	Anzahl Studierende	in %	Kommissar- anwärter	Aufstiegs- beamte	Ange- stellte	Gesamt
Land Hessen	926	100%	84%	16%	0%	100%

Tabelle 9 Studierende grundständiges Studium nach Ausbildungsbehörden und Status FB Verwaltung (01.10.2006)

Ausbildungsbehörden FB Verwaltung	Anzahl Studierende	in %	Inspektor- anwärter	Aufstiegs- beamte	Ange- stellte	Gesamt
Gemeinden	9	2%	44%	11%	45%	100%
Kreise	101	23%	70%	12%	18%	100%
Städte	185	41%	87%	11%	2%	100%
Verbände	82	18%	98%	2%		100%
Landesverwaltungen	72	16%	88%	10%	2%	100%
Insgesamt	449	100%				

Tabelle 10 Studierende nach Ausbildungsbehörden FB Verwaltung (2002 – 2006)

Ausbildungsbehörde	2002	2003	2004	2005	2006
Landesverwaltungen	91	108	100	84	72
Verbände	112	123	129	112	82
Kreise	133	132	123	112	101
Städte	363	372	339	253	185
Gemeinden	9	7	5	8	9
Insgesamt	708	742	696	569	449

## 2.2 Personal

Tabelle 11 Entwicklung des Personalbestands (01.12.2006)

Jahr	Lehre		Verwaltungspersonal		Studierende insgesamt
	FB Polizei <sup>4</sup>	FB Verwal- tung <sup>5</sup>	Personen <sup>6</sup>	Vollzeit- äquivalente	
2002	76	38	49	44,07	2982
2003	78	39	48	43,11	2856
2004	75	35	45	40,94	2294
2005	71	36	45	41,05	1901
2006	68	34	46	40,85	1593

<sup>4</sup> Im Fachbereich Polizei sind 4 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt: eine Person mit 0,75, eine mit 0,66 und zwei Personen mit 0,5.

<sup>5</sup> Im Fachbereich Verwaltung sind 5 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt: vier Personen mit 0,5 und eine Person mit 0,82.

<sup>6</sup> Gesamt Abteilungsverwaltungen, Zentralverwaltung und Ausbildungsleitung FB Polizei (3 Personen), siehe Tabelle 13 und Tabelle 14.

## 2.2.1 Verwaltungspersonal

Tabelle 12 Verwaltungspersonal der Abteilungen (01.12.2006)

Abteilung	Anzahl Personen	davon Teilzeitkräfte	Personal insgesamt
Gießen	6	4 $2*0,50 + 1*0,75 + 1*0,39$	4,14
Kassel	9	3 $1*0,77 + 1*0,75 + 1*0,50$	8,02
Mühlheim	5	1 $1*0,75$	4,75
Wiesbaden	8	2 $1*0,66 + 1*0,50$	7,16
Gesamt	28		24,08

Tabelle 13 Verwaltungspersonal der Zentralverwaltung (01.12.2006)

Zentralverwaltung Sachgebiet	Anzahl Personen	davon Teilzeit	Personal insgesamt
Kanzler	1		1,00
Personal, Organisation, Hochschulangeleg.	6		6,00
Prüfungsangelegenheiten	2	1*0,39	1,39
Wirtschaftliche Angelegenheiten	3	1*0,38	2,38
Informationstechnik	3		3,00
Gesamt	15		13,77

Tabelle 14 Verwaltungspersonal FB Polizei (01.12.2006)

Ausbildungsleitung FB Polizei	Personal insgesamt
Ausbildungsleitung fachpraktische Studienzeiten	3

## 2.2.2 Hauptamtliche Lehrkräfte der Verwaltungsfachhochschule

Tabelle 15 Fachhochschullehrkräfte nach C- und A-Besoldung (01.12.2006)

Besoldung	FB Polizei <sup>7</sup>		FB Verwaltung		Gesamt	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
W-Besoldung	-	-	1	3%	1	1%
C-Besoldung	19	28%	16	47%	35	34%
A-Besoldung	49	72%	16	47%	65	64%
BAT	-	%	1	3%	1	1%
Gesamt	68	100%	34	100%	102	100%

<sup>7</sup> Inklusiv der 4 Fachkräfte für Einsatztraining, die mit maximal 12 Stunden wöchentlich in der Lehre eingesetzt sind

Tabelle 16 Fachhochschullehrkräfte nach Frauen und Männern (01.12.2006)<sup>8</sup>

Geschlecht der Hochschullehrkräfte	FB Polizei		FB Verwaltung		Gesamt	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Frauen	11	16,2%	9	26%	20	19,6%
Männer	57	83,8%	25	74%	82	80,4%
Gesamt	68	100,0%	34	100%	102	100,0%

Tabelle 17 Fachhochschullehrkräfte in den Abteilungen (01.12.2006)

Abteilung	FB Polizei	FB Verwaltung	Gesamt
Gießen	11	6	17
Kassel	19	5	24
Mühlheim	16	11	27
Wiesbaden	22	12	34
Gesamt	68	34	102

Tabelle 18 Fachhochschullehrkräfte nach Besoldungsgruppen (01.12.2006)

Besoldungsgruppe	FB Polizei <sup>9</sup>	FB Verwaltung	Gesamt
C 3	8	9	17
C 2	11	7	18
W 2	-	1	1
A 15	19	11	30
A 14	14	4	18
A 13 höherer Dienst	4	1	5
A 13 gehobener Dienst	7	-	7
A 12	1	-	1
A 11	3	-	3
A 10	1	-	1
BAT I a	-	1	1
Gesamt	68	34	102

<sup>8</sup> Vgl. auch Tabelle 3 Frauen der VFH in der Lehre und Verwaltung.

<sup>9</sup> Inklusive der 4 Fachkräfte für Einsatztraining, die mit maximal 12 Stunden wöchentlich in der Lehre eingesetzt sind

Tabelle 19 Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet  
Fachbereich Polizei (01.12.2006)

Wissenschaftliches Fachgebiet	Personen	Anteil
Rechtswissenschaft (R)	25	37%
Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaft (P)	16	24%
Sozialwissenschaft, Kommunikation, Sport, Einsatztraining (S)	26	38%
Ökonomie (Ö)	1	1%
Gesamt	68	100%

Tabelle 20 Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet  
Fachbereich Verwaltung (01.12.2006)

Wissenschaftliches Fachgebiet	Personen	Anteil
Rechtswissenschaft (R)	17	50%
Ökonomie (Ö)	11	32%
Sozialwissenschaft und Kommunikation (S)	6	18%
Gesamt	34	100%

### 2.2.3 Nebenamtliche Lehrkräfte

Tabelle 21 Nebenamtlich eingesetzte Dozentinnen und Dozenten in  
den Abteilungen Winter 2005/2006 und Sommer 2006

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer
Gießen	42	59	2	4
Kassel	19	56	9	21
Mühlheim	23	39	26	40
Wiesbaden	39	89	11	27
Gesamt	123	243	48	92

Tabelle 22 Lehraufträge in den Abteilungen  
Winter 2005/2006 und Sommer 2006

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer
Gießen	54	96	2	5
Kassel	24	87	9	23
Mühlheim	30	61	35	73
Wiesbaden	53	151	8	44
Gesamt	161	395	54	145



## 2.3 Gremien, Kommissionen, Ausschüsse, Projekt- und Arbeitsgruppen

### Senat

Peter Schmidt	FB Polizei	Fachbereichsleiter (FBL)
Dr. Jens Löcher	FB Verwaltung	FBL
Günther Scheffer	Zentralverwaltung	Kanzler (beratend)
Claus Rosendahl	FB Verwaltung	Fachhochschullehrer (FHL)
Karl-Friedrich Emde	FB Verwaltung	FHL
Dr. Franziska Helm-Busch	FB Polizei	FHL
Georg Brandt	FB Polizei	FHL
Hartwin Neumann	FB Polizei	FHL
Norbert Thomas	FB Polizei	Lehrbeauftragter (LBA)
Arne Gayk	FB Polizei	Studierender (Stud.)
Tobias Hofmann	FB Polizei	Stud.
Thomas Völlinger	FB Polizei	Stud.
Ronny Duphorn	FB Verwaltung	Stud.
Otto Mertens	FB Polizei	Verwaltungsmitarbeiter (Verw.)
Thomas Börner	Zentralverwaltung	Verw.

### Fachbereichsrat Polizei

Peter Schmidt	FBL
Franz Jochim Eckert	FHL
Hermann Groß	FHL
Jürgen Glaum	FHL
Dr. Michael Bäuerle	FHL
Gerhard Schmelz	FHL
Dr. Frank Wittgruber	FHL
Dr. Eckhardt Lenz	FHL
Joachim Thume	LBA
Konstantin Knott	Stud.
Christof Hoffmann	Stud.
Guido Donat	Stud.
Christian Schulz	Stud.
Guy Terzano	Verw.
Ulrike Runge	Verw.

### Fachbereichsrat Verwaltung

Dr. Jens Löcher	FBL
Dr. Frank Gloystein	FHL
Dr. Richard Merker	FHL
Jürgen Watz	FHL
Karl-Friedrich Emde	FHL
Dr. Gabriele Schaa	FHL
Angelika Eimer	FHL
Dr. Wolfgang Hecker	FHL
N.N.	LBA
Alexander Kreher	Stud.
Oliver Ehling	Stud.
Dirk Netzker	Stud.
Christoph Ludwig	Stud.
Petra Badouin	Verw.
Birgit Körting	Verw.

## Arbeitsgruppen, Ausschüsse, Kommissionen, (Oktober 2006)

### Arbeitsgruppe Corporate Design

Aufgaben	Entwicklung und Umsetzung von Corporate Identity und Corporate Design an der VFH; Entwicklung von Standardschreiben, Formularen (deren Vereinheitlichung) in den Fachbereichen und Abteilungen (seit 1993)	
Mitglieder	Thomas Börner	Zentralverwaltung
	Dr. Frank Gloystein	FB Verwaltung
	Martina Mager-Weber	Zentralverwaltung
	Marion Roales Terrón	Abteilung Gießen
	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung

### SPECTRUM – Zeitschrift der Verwaltungsfachhochschule

Aufgaben	Abteilungs- und behördenübergreifende Information und Kommunikation (seit 1995) - Ausgaben 1/06 und 2/06		
Mitglieder	Georg Brandt	FB Polizei	Chefredakteur
	Helga Häberle	FB Polizei	Redaktion
	Martina Mager-Weber	Zentralverwaltung	Redaktion
	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung	Redaktion
	Günther Scheffer	Zentralverwaltung	Redaktion
	Thomas Börner	Zentralverwaltung	Herstellung

### Arbeitsgruppe Qualitätssicherung

Aufgaben	Qualitätssicherung von Hochschule und Lehre Koordination (seit 1998 fachbereichsübergreifend), Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems	
	Schwerpunkte 2006: Evaluationsverfahren, Kundenbefragungen	
Mitglieder	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung (Qualitätsbeauftragte)
	Hermann Groß	FB Polizei
	Georg Brandt	FB Polizei
	Dr. S. Riemenschneider	FB Polizei
	Dr. Karin Metzler-Müller	FB Verwaltung
	Gunda Wolf	FB Verwaltung
	Thomas Börner	Zentralverwaltung

## Curriculumentwicklung „Bologna“

*Umsetzung des Bologna-Prozesses an der VFH*

### AG Bachelor Fachbereich Polizei

Aufgaben	Erarbeitung des Entwurfs eines modularen Aufbaus der fachtheoretischen Studienabschnitte	
Mitglieder	Volkmar Mühl	Koordination, Wiesbaden
	Dr. Stephan Braun	Wiesbaden
	Jürgen Glaum	Gießen
	Hermann Groß	Mühlheim
	Dr. Franziska Helm-Busch	Mühlheim
	Bernhard König	Mühlheim
	Lorenz Krauß	Kassel
	Dr. Martina Liebich-Frels	Mühlheim
	Elke Matthäi	Ausbildungsleitung, FB Polizei
	Susanna Nolden	Kassel
	Peter Schmidt	Wiesbaden
	Dr. Hans Schneider	Gießen

### AG Bologna Fachbereich Verwaltung

Aufgaben	Umsetzung des Bologna-Prozesses an der VFH – Weiterentwicklung der Diplom-Studiengänge in gestufte Bachelor- und Masterstudiengänge im Fachbereich Verwaltung.	
Mitglieder	Dr. Richard Merker	Koordination, Kassel
	Dr. Friedel Brückmann	Gießen
	Dr. Frank Gloystein	Wiesbaden
	Dr. Wolfgang Hecker	Mühlheim
	Dr. Gabriele Schaa	Mühlheim
	Jürgen Watz	Wiesbaden
	Thomas Börner	Zentralverwaltung

### AG „Direkteinstieg Laufbahn Kriminalpolizei („C 2006“)

Aufgabe:	Erarbeitung der curricularen Inhalte für den Studiengang „Laufbahn Kriminalpolizei“	
Mitglieder	Jürgen Glaum	Gießen
	Rainer Struth	Gießen
	Elke Matthäi	Ausbildungsleitung, FB Polizei
	Diana Reichert	Zentralverwaltung
	Carmen Mies	Hessische Landeskriminalamt
	Gerlinde Keßler	Hessische Bereitschaftspolizei II BPA in Lich-
	Jürgen Schuth	Landespolizeipräsidium (LPP 4)

### 3 Fachbereich Polizei

#### 3.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte

Tabelle 23 Zentrale Koordinatoren für die Fächer – Fachbereich Polizei (01.10.2006)

Fachgebiet	Fach	Abkürzung	Name
Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften	Einsatzlehre	EL	Werner Abram
	Führungslehre	FüL	Werner Abram
	Kriminalistik	Krim	Jürgen Glaum
	Kriminologie	Krilo	Jürgen Glaum
Rechtswissenschaft	Öffentliches Dienstrecht	öDR	Jutta Bähr
	Polizei-/ Verwaltungsrecht	PolVR	Dr. Michael Bäuerle
	Staats- und Verfassungsrecht	StVR	Dr. Michael Bäuerle
	Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht	StR	Dirk Kauß
	Strafprozessrecht	StPR	Dirk Kauß
	Eingriffsrecht	ER	Dr. Franziska Helm-Busch
	Verkehrsrecht/Verkehrslehre	VR/VL	Axel Schmidt
Sozialwissenschaften, Kommunikation und Sport	Berufsethik	BerE	Peter-Paul Bartels
	Englisch oder andere Fremdsprache	Sprache	Heinz-Jürgen Thiele
	Informationstechnik	IT	Steffen Reichmann
	Techniken wissenschaftl. Arbeitens	TwA	Susanna Nolden
	Politikwissenschaft	Pol	Helga Häberle
	Psychologie	Psy	Hermann Groß
	Soziologie	Soz	Dr. Hans Schneider
	Sport	Sport	Gerhard Wittig
	Einsatztraining	ET	Herbert Frese
Ökonomie	Betriebswirtschaftslehre	BWL	Dr. Stephan Braun

Tabelle 24 Hauptamtlich Lehrende – Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften

Amtsbezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 23)	Abteilung <sup>10</sup>
Prof.	Werner Abram	06108 603-512	EL, FüL	M
KD	Werner Arndt	0611 5829-232	Krim, Krilo	W
KD	Manfred Beck	0611 5829-311	EL, FüL	W
POR	Udo Blaumann	0561 4806-529	EL, FüL	K
PD	Gerhard Bohnes	0561 4806-524	EL, FüL	K
KD	Jürgen Glaum	0641 7956-22	Krilo, Krim, BerE	G
KD	Werner Hendler	06108 603-513	Krilo, Krim	M

<sup>10</sup> Abteilungen: W = Wiesbaden, K = Kassel, G = Gießen, M = Mühlheim.

Amts-bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 23)	Abteilung <sup>10</sup>
PD	Harald Heuser	0611 5829-311	EL, FÜL	W
KD	Günter Armin Hochapfel	0561 4806-527	Krilo, Krim	K
KD	Kraft-Gunther Körber	0611 5829-318	Krilo, Krim, FÜL	W
KOR	Volkmar Mühl	06108 603-504	Krim, Krilo	M
KD	Bernd Paul	0641 7956-24	Krilo, Krim	G
Prof.	Gerhard Schmelz	0611 5829-316	Krilo, Krim	W
PD	Peter Schmidt	0611 5829-100	EL, FÜL	W
KD	Rainer Struth	0641 7956-32	Krilo, Krim, BerE	G
KD	Heinrich Zott	0561 4806-527	Krilo, Krim	K

Tabelle 25 Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft

Amts bez.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 23)	Abteilung
ROR	Jutta Bähr	0611 5829-318	StR , ER, öDR	W
Prof.	Dr. Michael Bäuerle	0641 7956-30	PoIVR, StVR, ER	G
EPHK	Hans-Jürgen Brendel	0561 4806-520	VL/VR, öDR	K
RD	Erhard Erdmann	0611 5829-324	öDR	W
Prof.	Dr. Wilfried Frohne	0561 4806-525	StVR, PoIR	K
RD	Wolfgang Große	0561 4806-523	StR, StPR	K
Prof.	Dr. Tanja Hartmann	0641 7956-27	StR, StPR, ER	G
Prof.	Dr. Franziska Helm-Busch	06108 603-524	PoIVR, StVR, ER	M
ROR	Sigrid Josephs	0561 4806-523	PoIVR, StVR	K
ROR	Dirk Kauß	06108 603-512	StR, StPR	M
POR	Bernhard König	06108 603-513	VR/VL	M
PR	Hans-Peter Krings	0611 5829-311	VR/VL, Sport	W
RD	Rainer Leggereit	0561 4806-523	PoIVR, StVR	K
Prof.	Dr. Eckhard Lenz	0561 4806-525	StR, StPR	K
Prof.	Dr. Martina Liebich-Frels	06108 603-525	StR, StVR	M
Prof.	Dr. Wolfgang Mende	0611 5829-315	PoIVR	W
PD	Kurt Pfläging	0641 7956-21	VR/VL, BerE	G
Prof.	Dr. Sabine Riemenschneider	0611 5829-314	StR, StPR	W
EPHK	Axel Schmidt	0561 4806-526	VR/VL	K
RD	Wolfgang Schmidt-Nentwig	0611 5829-314	StR, StPR, StVR	W
Prof.	Dr. Reinhold Schnur	06108 603-513	PoIVR, StVR	M
EPHK	Gerhard Starke	06108 603-513	VR/VL, PoIVR	M
EPHK	Claudia Tibi	0611 5829-322	VR/VL	W
ROR	Ina Welker	0641 7956-29	PoIVR, ER	G
Prof.	Dr. Frank Wittgruber	0611 5829-315	PoIVR, ER	W

Tabelle 26 Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaften, Kommunikation, Sport, Einsatztraining

Amts-bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 23)	Abteilung
ROR	Peter-Paul Bartels	0611 5829-321	PolWi, BerE	W
RR z. A.	Georg Brandt	0611 5829-319	Soz, PolWi, TwA, ET	W
Prof.	Dr. Franz Joachim Eckert	06108 603-524	Psy, Soz, ET	M
Prof.	Dr. Thomas Edling	0611 5829-319	IT	W
PHK	Herbert Frese	0561 4806-522	ET	K
EPHK	Hermann Friedrich	06108 603-512	Sport, EL, ET	M
Prof.	Dr. Peter Friedrich	0611 5829-120	Krilo, Psy, ET	W
ROR	Hermann Groß	06108 603-524	PolWi, Soz, Psy, ET	M
ROR	Helga Häberle	0611 5829-319	PolWi, Soz, TwA	W
EPHK	Bernd Hillebrand	0611 5829-312	Sport, ET	W
POR	Lorenz Krauß	0561 4806-520	Sport	K
RR	Dr. Clemens Lorei	0641 7956-30	Psy, ET	G
Prof.	Dr. Trude Mayer	0611 5829-313	Psy, Soz,	W
OStR	Hartwin Neumann	0561 4806-528	TwA, Psy	K
RD	Susanna Nolden	0561 4806-521	Soz, Psy	K
RR	Dr. Steffen Reichmann	0561 4806-524	Info	K
OStR	Lothar Richter	0561 4806-528	Psy, BerE	K
Prof.	Dr. Hans Schneider	0641 7956-26	Soz, TwA, Krilo, PolWi	G
EPHK	Joachim Sobiech	06108 603-513	Sport, ET	M
Prof.	Dr. Werner Steffen	06108 603-504	Info	M/G
OStR	Heinz-Jürgen Thiele	0561 4806-500	Soz, Englisch, Psy	K
Prof.	Dr. Klaus Werner	06108 603-500	PolWi, TWA, BerE	M
PR	Gerhard Wittig	06404 923-383	Sport, ET	G
Fachkräfte für die Lehre in Einsatztraining				
PHK	Thomas Breuer	0561 4806-522	ET	K
PHK	Peter Fischer	06108 603-358	ET	M
KOK	Klaus Schmidt	0611 5829-312	Sport, ET	W
PHK	Gunnar Stiegler	06404 923-382	Sport, ET	G

Tabelle 27 Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie

Amts-bezeichn.	Name	Telefon dienstl.	Fächer (Abk. s. Tabelle 23)	Abteilung
Prof.	Dr. Stephan Braun	0611 5829-313	BWL	W

## 3.2 Prüfungsergebnisse

### 3.2.1 Laufbahnprüfungen

#### Prüfungsfächer

EL	Einsatzlehre
Krim (S)	Kriminalistik (Schutzpolizei)
Krim (K)	Kriminalistik (Kriminalpolizei)
Krilo	Kriminologie
PolVR	Polizei-/ Verwaltungsrecht
StR	Staats- und Verfassungsrecht
ER	Eingriffsrecht
VL/VR	Verkehrsrecht/Verkehrslehre

Tabelle 28 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2005/2006

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	ER I	ER II	Mittelwert
Gießen	1/03/P - 02	7,8	9,4	0,0	9,2	0,0	10,1	7,6	8,8
	1/03/P - 03	7,0	9,1	0,0	10,4	0,0	10,3	7,3	8,8
	1/04/P - 01	9,3	8,4	9,7	10,2	10,7	8,4	8,4	9,0
	<i>Mittelwert</i>	8,0	9,0	9,7	9,9	10,7	9,6	7,8	8,9
Kassel	1/03/P - 02	8,5	8,8	0,0	8,1	0,0	7,7	7,8	8,2
	1/03/P - 03	7,4	9,2	0,0	8,0	0,0	9,0	8,5	8,4
	1/03/P - 04	6,3	8,9	0,0	7,6	0,0	6,9	7,1	7,4
	1/04/P - 01	10,0	8,5	9,0	9,7	8,5	9,9	12,3	10,1
	<i>Mittelwert</i>	8,2	8,8	9,0	8,4	8,5	8,5	9,2	8,6
Mühlheim	1/03/P - 01	7,3	9,5	0,0	8,8	0,0	10,7	10,3	9,3
	1/03/P - 02	7,3	9,5	0,0	7,6	0,0	8,5	8,9	8,3
	1/04/P - 01	9,3	10,0	0,0	8,6	0,0	10,8	8,0	9,3
	<i>Mittelwert</i>	7,6	9,6	0,0	8,3	0,0	9,8	9,3	8,9
Wiesbaden	1/03/P - 02	8,3	8,2	0,0	8,9	0,0	10,1	10,0	9,1
	1/03/P - 03	7,6	8,2	0,0	8,6	0,0	9,2	9,6	8,6
	1/03/P - 04	7,3	9,3	0,0	8,8	0,0	10,2	9,2	8,9
	1/03/P - 05	6,8	9,6	0,0	8,7	0,0	10,7	8,8	8,9
	1/04/P - 01	9,4	9,3	9,0	10,6	12,0	10,1	9,5	9,8
	<i>Mittelwert</i>	7,9	8,9	9,0	9,1	12,0	10,0	9,4	9,1
<b>Hessen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>8,0</b>	<b>9,1</b>	<b>9,3</b>	<b>9,0</b>	<b>10,2</b>	<b>9,5</b>	<b>9,0</b>	<b>8,9</b>

Tabelle 29 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	ER I	ER II	Mittelwert
Gießen	2/03/P - 01	9,5	10,0	0,0	11,5	0,0	9,0	10,1	10,0
	2/03/P - 02	6,8	8,6	0,0	10,5	0,0	10,3	8,7	9,0
	2/03/P - 03	6,4	8,3	0,0	9,0	0,0	9,4	8,4	8,3
	<i>Mittelwert</i>	7,6	9,0	0,0	10,4	0,0	9,6	9,1	9,1
Kassel	2/03/P - 01	6,2	8,6	0,0	9,3	0,0	8,6	7,7	8,1
	2/03/P - 02	7,8	7,6	0,0	8,7	0,0	8,5	10,4	8,6
	2/03/P - 03	7,1	7,9	0,0	8,7	0,0	9,5	9,2	8,5
	<i>Mittelwert</i>	7,0	8,0	0,0	8,9	0,0	8,8	9,1	8,4
Mühlheim	2/03/P - 01	8,8	9,8	0,0	8,8	0,0	9,7	10,8	9,6
	2/03/P - 02	7,4	9,4	0,0	9,2	0,0	11,1	10,9	9,6
	<i>Mittelwert</i>	8,1	9,6	0,0	9,0	0,0	10,4	10,9	9,6
Wiesbaden	2/03/P - 01	7,5	8,1	0,0	9,4	0,0	8,2	8,8	8,4
	2/03/P - 02	8,2	8,6	0,0	11,1	0,0	9,2	10,7	9,6
	2/03/P - 03	6,2	9,8	0,0	9,8	0,0	6,1	8,9	8,1
	2/03/P - 04	8,9	11,4	0,0	8,9	0,0	8,7	9,9	9,6
	<i>Mittelwert</i>	7,8	9,4	0,0	9,8	0,0	8,2	9,6	9,0
<b>Hessen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>7,6</b>	<b>9,0</b>	<b>0,0</b>	<b>9,5</b>	<b>0,0</b>	<b>9,2</b>	<b>9,6</b>	<b>9,0</b>

### 3.2.2 Zwischenprüfungen

Tabelle 30 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2005/2006

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PoIVR	StR pp	Mittelwert
Gießen	2/04/P - 01	7,4	8,3	0,0	8,7	0,0	8,3	7,1	7,9
	2/04/P - 02	8,7	10,7	0,0	8,2	0,0	9,7	7,1	8,9
	1/05/P - 01	7,6	8,4	0,0	10,3	0,0	8,4	5,9	8,1
	<i>Mittelwert</i>	8,0	9,3	0,0	8,9	0,0	8,9	6,8	8,4
Kassel	2/04/P - 01	9,7	7,9	0,0	10,1	0,0	7,5	7,7	8,6
	2/04/P - 02	7,8	7,0	0,0	8,1	0,0	6,9	7,6	7,5
	2/04/P - 03	9,5	7,8	0,0	10,0	0,0	7,1	9,0	8,7
	1/05/P - 01	8,9	8,8	0,0	9,3	0,0	10,5	8,4	9,2
	<i>Mittelwert</i>	9,0	7,8	0,0	9,4	0,0	7,8	8,2	8,4



Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PoIVR	StR pp	Mittelwert
Mühlheim	2/04/P - 01	7,6	11,4	0,0	8,7	0,0	9,8	7,5	9,0
	1/05/P - 01	8,6	8,9	6,4	9,6	8,6	9,9	10,4	9,3
	<i>Mittelwert</i>	8,0	10,4	6,4	9,0	8,6	9,9	8,9	9,1
Wiesbaden	2/04/P - 01	8,0	10,4	0,0	10,6	0,0	8,0	8,3	9,1
	2/04/P - 02	7,5	10,4	0,0	9,7	0,0	10,5	8,1	9,2
	2/04/P - 03	7,1	9,8	0,0	10,5	0,0	10,1	7,5	9,0
	2/04/P - 04	7,1	7,9	0,0	10,7	0,0	7,0	7,5	8,1
	2/04/P - 05	8,1	8,1	0,0	9,9	0,0	8,6	8,2	8,6
	1/05/P - 01	8,0	10,6	7,5	9,1	9,5	7,0	8,0	8,5
	<i>Mittelwert</i>	7,6	9,6	7,5	10,1	9,5	8,6	8,0	8,8
<b>Hessen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>8,1</b>	<b>9,2</b>	<b>6,7</b>	<b>9,5</b>	<b>8,9</b>	<b>8,6</b>	<b>7,9</b>	<b>8,7</b>

\*N=1

Tabelle 31 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PoIVR	StR pp	Mittelwert
Gießen	1/05/P - 02	7,2	8,5	0,0	9,3	0,0	9,5	7,3	8,4
Kassel	1/05/P - 02	6,4	6,6	0,0	7,3	0,0	8,5	9,2	7,6
Wiesbaden	1/05/P - 02	6,3	8,7	0,0	9,4	0,0	7,8	8,7	8,2
	1/05/P - 03	8,6	8,3	0,0	6,3	0,0	5,9	6,3	7,1
	<i>Mittelwert</i>	7,2	8,6	0,0	8,1	0,0	7,0	7,7	7,7
<b>Hessen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>7,0</b>	<b>8,1</b>	<b>0,0</b>	<b>8,2</b>	<b>0,0</b>	<b>8,1</b>	<b>8,0</b>	<b>7,9</b>

### 3.2.3 Nichtbestehens-Statistik

Tabelle 32 Nicht bestandene Laufbahnprüfung Winter 05/06 und Sommer 06

Merkmal	Studierende	insgesamt		nicht bestanden	
		absolut	relativ	absolut	relativ
<b>Studierende Hessen Winter 05/06</b>	<b>301</b>	<b>301</b>	<b>100,0%</b>	<b>22</b>	<b>7,3%</b>
Weibliche Studierende	96	96	31,9%	5	1,7%
Männliche Studierende	205	205	68,1%	17	5,7%
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	67	67	22,3%	1	0,3%
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen/-bewerber)	234	234	77,7%	21	7,0%

Studierende Merkmal	insgesamt		nicht bestanden	
	absolut	relativ	absolut	relativ
Nicht bestanden im schriftlichen Teil			22	7,3%
Nicht bestanden im mündlichen Teil			0	0%
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden )			3	1%
<b>Studierende Hessen Sommer 06</b>	<b>240</b>	<b>100,0%</b>	<b>11</b>	<b>4,6%</b>
Weibliche Studierende	71	29,6%	1	0,4%
Männliche Studierende	169	70,4%	10	4,2%
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	0	0,0%	0	0%
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	240	100%	11	4,6%
Nicht bestanden im schriftlichen Teil			<b>11</b>	<b>4,6%</b>
Nicht bestanden wegen schuldhaft nicht erbrachter Leistungsnachweise			0	0%
Nicht bestanden im mündlichen Teil			0	0%
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden )			2	0,8%

Tabelle 33 Nicht bestandene Zwischenprüfung Winter 05/06 und Sommer 06

Studierende Merkmal	insgesamt		nicht bestanden	
	absolut	relativ	absolut	relativ
<b>Studierende Hessen Winter 05/06</b>	<b>317</b>	<b>100,0%</b>	<b>25</b>	<b>7,9%</b>
Weibliche Studierende	103	32,5%	8	2,5%
Männliche Studierende	214	67,5%	17	5,4%
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	74	23,3%	3	1%
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	243	76,7%	22	6,9%
Aufhebungen (zum 2. Mal nicht bestanden)			0	0%
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)			0	0%
<b>Studierende Hessen Sommer 06</b>	<b>76</b>	<b>100,0%</b>	<b>14</b>	<b>18,4%</b>
Weibliche Studierende	23	30,3%	2	2,6%
Männliche Studierende	53	69,7%	12	15,8%
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	3	4%	0	0%
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	73	96%	14	18,4%
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)			4	5,3%

## 4 Fachbereich Verwaltung

### 4.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte

Tabelle 34 Fachkoordinatoren (01.10.2006)

Fachgebiet	Fach	Abkürzung	Name
Rechtswissenschaft (R)	Dienstrecht	DR	Hans Körting
	Kommunalrecht	KR	Dr. Daniela Birkenfeld
	Privatrecht	PR	Dr. Karin Metzler-Müller
	Soziale Sicherung	SoSi	Manfred Schmidbauer
	Sozialrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	SR	Stefan Hirsch
	Verwaltungsrecht	VR	Wilfried Kreiter
	Verwaltungsrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	VR/L	Jürgen Hartmann
	Staat und Verfassung (Recht)	S+V (R)	Dr. Wolfgang Hecker
Ökonomie (Ö)	Betriebswirtschaftslehre	BWL	Jürgen Watz
	Öffentliche Finanzen	ÖF	Angelika Eimer
	Volkswirtschaftslehre	VWL	Dr. Gerhard Graf
Sozialwissenschaften und Kommunikation (S)	Staat und Verfassung (Politologie)	S+V (P)	Dr. Wolfgang Hecker
	Arbeitsmethodik	AM	Dr. Gabriele Schaa
	Arbeitsmethodik (IT)	AM-IT	Dr. Frank Gloystein
	Soziologie und Psychologie	SP	Dr. Christian Friedrich

Tabelle 35 Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft (01.10.2006)

Amtsbezeichnung	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abteilung <sup>11</sup>
RD	Bernd Behnke	0611 5829-334	KR, S+V (R)	W
Prof.	Dr. Daniela Birkenfeld	06108 603-504	KR	M
RD	Hartwig Boyan	0561 4806-530	VR, S+V (R)	K
ROR	Kathrin Brinkmeier-Kaiser	0561 4806-531	SoSi, PR, DR	K
RD	Jürgen Hartmann	0611 5829-220	VR/L, SR	W
Prof.	Dr. Wolfgang Hecker	06108 603-516	S+V, VR	M
RD	Stefan Hirsch	06108 603-502	SR, AM, AdA	M
ROR	Hans Körting	0641 7956-23	DR, AdA	G
RD	Wilfried Kreiter	06108 603-516	VR	M
Prof.	Dr. Jens Löcher	0611 5829-101	SoSi	W

<sup>11</sup> Abteilungen: G = Gießen, K = Kassel, M = Mühlheim, W = Wiesbaden.

Amtsbe- zeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung <sup>11</sup>
Prof.	Dr. Karin Metzler-Müller	06108 603-511	PR, DR, AdA	M
RD	Lothar Mühl	0561 4806-530	VR, KR	K
Prof.	Günther Prillwitz	0641 7956-23	VR, KR, S+V (P)	G
Prof.	Dr. Christina Schlegel	0611 5829-331	PR, S+V	W
RD	Manfred Schmidbauer	0611 5829-236	SoSi	W
Prof.	Dr. Helga Worm	0611 5829-235	VR, S+V (R), PR	W
RR	Renate Zentgraf	06108 603-511	DR	M

Tabelle 36 Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie (01.10.2006)

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung
Prof.	Dr. Friedrich Bolay	06108 603-523	BWL, S+V (P)	M
Prof.	Dr. Friedel Brückmann	0641 7956-18	BWL, VWL, ÖF	G
ROR	Angelika Eimer	0641 7956-19	ÖF	G
Prof.	Dr. Ulrich Ehlers	06108 603-505	BWL, AM	M
RD	Karl-Friedrich Emde	0561 4806-532	BWL, ÖF, AM-IT	K
Prof.	Dr. Gerhard Graf	0611 5829-220	VWL	W
Prof.	Dr. Richard Merker	0561 4806-501	BWL, VWL	K
RD	Claus Rosendahl	06108 603-515	ÖF, KR	M
RD	Hartwig Schröder	0611 5829-332	BWL	W
Prof.	Dr. Jürgen Volz	0611 5829-232	BWL, ÖF	W
ROR	Jürgen Watz	0611 5829-332	BWL, ÖF	W

Tabelle 37 Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaft und Kommunikation (01.10.2006)

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung
RD	Reinald Bucerius	0611 5829-332	SP, AM, AdA	W
Prof.	Dr. Christian Friedrich	0641 7956-22	SP, AM	G
Prof.	Dr. Frank Gloystein	0611 5829-140	AM-IT	W
Prof.	Dr. Hubert Kleinert	0641 7956-19	S+V (P)	G
Prof.	Dr. Gabriele Schaa	06108 603-527	AM, SP, AdA	M
	Gunda Wolf	06108 603-504	SP, AM	M

## 4.2 Deckungsgrade der Lehre im Fachbereich Verwaltung

Der Deckungsgrad beschreibt den Anteil der Lehre, der durch hauptamtliche Lehrkräfte abgedeckt wird. Dieser sollte aus Qualitätsgründen nicht unter 60% liegen. In 2006 ist ein Deckungsgrad von über 60% in allen vier Abteilungen erreicht.

Tabelle 38 Deckungsgrad der Lehre (grundständiges Studium) durch hauptamtlich Lehrende (Okt. 2005 bis Sept. 2006)

Abteilung	FB Verwaltung
Wiesbaden	63%
Kassel	72%
Gießen	89%
Mühlheim	64%
Im Durchschnitt	68%

Tabelle 39 Deckungsgrad der Lehre durch Hauptamtlich Lehrende FB Verwaltung bezogen auf Fächer (Vergleich 2003 bis 2006)

Fächer/Veranstaltungen	2003	2004	2005	2006
Verwaltungsrecht	73%	69%	91%	95%
Dienstrecht	34%	28%	43%	65%
Kommunalrecht	58%	57%	79%	86%
Privatrecht	44%	43%	55%	58%
Soziale Sicherung	63%	93%	76%	65%
Sozialrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	33%	22%	41%	46%
Staat und Verfassung	63%	76%	94%	96%
Betriebswirtschaftslehre	50%	85%	90%	91%
Volkswirtschaftslehre	97%	92%	71%	65%
Öffentliche Finanzen	50%	56%	48%	50%
Soziologie und Psychologie	43%	26%	31%	79%
Arbeitsmethodik	49%	26%	37%	51%
Projekt	75%	74%	71%	74%
Seminar	77%	53%	73%	63%
Wahlpflicht	53%	50%	60%	64%
Insgesamt	58%	57%	64%	68%

Werden die Fächer im Einzelnen betrachtet, wird das Qualitätskriterium in acht von zwölf Fächern und im Wahlbereich erreicht. Der Deckungsgrad der Lehre durch Hauptamtliche ist 2006 zumindest in den Fächern Soziologie und Psychologie – neben Arbeitsmethodik ein in der Vergangenheit diesbezüglich kritisches Fach - durch die Lehre von vier hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen aus dem FB Polizei wieder im Normbereich.

### 4.3 Prüfungsergebnisse

#### 4.3.1 Prüfungsergebnisse Laufbahnprüfung

Tabelle 40 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006  
Jahrgang 2-03 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SoSi	BWL* N=108	ÖF* N=78	SV* N=112	SP* N=127	PR* N=115	VWL* N=18	Gesamt
<b>Gießen</b>										
2-03/1	26	7,4	11,4	9,2	7	10	10,7	10,9	10,3	9,8
<b>Kassel</b>										
2-03/1	32	8,7	12	10	10,3	11,1	13,8	10,2	10,8	10,6
<b>Mühlheim</b>										
2-03/1	24	7,8	9,6	9	9,6	10	11,5	12,4	8,5	9,8
2-03/2	26	9	10,9	9,6	10,5	9,5	10,4	10,2	12,5	10,0
2-03/3	23	8,3	10,7	11,1	11,2	9,7	11,5	12,9	12,5	10,5
<i>Mittelwert</i>	73	8,4	10,4	10	10,2	9,8	11,1	11,4	11,1	10,1
<b>Wiesbaden</b>										
2-03/1	23	8,1	9,1	6,2	6,8	11,6	11,4	13,9	12,5	9,4
2-03/2	15	7,1	8	8,9	10,2	11,9	11,6	11,2	0	9,5
2-03/3	18	8	9,7	7	13,3	0	9,7	11	10,5	9,2
<i>Mittelwert</i>	56	7,8	9	7	10,1	11,6	11	11,7	10,7	9,4
<b>Jahrgang 2-02</b>	<b>187</b>	<b>8,1</b>	<b>10,4</b>	<b>8,5</b>	<b>10,2</b>	<b>10,6</b>	<b>11,2</b>	<b>11,1</b>	<b>10,8</b>	<b>9,9</b>

Tabelle 41 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006 Jahrgang  
2-03 (Deutsche Rentenversicherung Hessen) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SR I	SR II	PR* N=20	S+P* N=4	DR* N=1	BWL N=0	ÖF* N=16	Gesamt
<b>Mühlheim</b>										
2-03/4	21	9,5	9,5	9,6	11,7	12,4	9,5	0	12,3	10,5

Tabelle 42 Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung 2006 Jahrgang 2-03  
Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	S+V	VR	ÖF	BWL	DR	KR	SoSi	S+P	PR	VWL	Gesamt
<b>Gießen</b>												
2-03/1	26	13	10,5	11,7	10,9	11,8	11	11	0	10,2	0	11,1
<b>Kassel</b>												
2-03/1	32	11,5	11,4	0	10,7	10,4	10,5	12	0	11,7	12,3	11,1

Gruppen	Anzahl Stud.	S+V	VR	ÖF	BWL	DR	KR	SoSi	S+P	PR	VWL	Gesamt
<b>Mühlheim</b>												
2-03/1	24	0	10,8	9,2	12,3	9,8	11,5	11,3	0	0	0	10,7
2-03/2	26	11	10,6	0	12	11,6	0	0	0	11,2	0	11,4
2-03/3	23	11,3	11	11,2	12,4	12,4	0	11,4	0	0	8,1	11
<i>Mittelwert</i>	73	11,3	10,7	10,2	12,1	11,1	11,5	11,3	0	11,2	8,1	11
<b>Wiesbaden</b>												
2-03/1	23	13,6	11,6	0	12,2	12,2	11,8	11,7	12,7	0	13,8	12,3
2-03/2	15	12	11,6	11,3	0	0	10,6	11,3	0	0	0	11,1
2-03/3	18	9,4	9,7	8,9	0	9	10,3	0	0	12,5	10,6	10
<i>Mittelwert</i>	56	10,8	10,9	10,4	12,2	11,5	10,8	11,4	12,7	12,5	12,2	11,2
<b>Jahrgang 2-03</b>	<b>208</b>	<b>11,3</b>	<b>10,8</b>	<b>10,5</b>	<b>11,6</b>	<b>11,2</b>	<b>10,8</b>	<b>11,5</b>	<b>12,7</b>	<b>11,3</b>	<b>10,3</b>	<b>11,1</b>

Tabelle 43 Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung Sommer 2006  
Deutsche Rentenversicherung Hessen– Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SR	DR	PR	S+P	ÖF	Gesamt
<b>Mühlheim</b>								
2-03/4	21	11,4	10,6			11,2		11,1

Tabelle 44 Prüfungsergebnisse Jahrgang 2-03 und 2-03  
im Vergleich zum Studienablauf 1997 bis 2001

Studiengang	Allgemeine Verwaltung			Deutsche Rentenversicherung		
	2-03 (Mittel)	2-02 (Mittel)	97 bis 01 (Mittel)	2-03 (Mittel)	2-02 (Mittel)	97 bis 01 (Mittel)
Jahrgang Prüfungsergebnisse						
Fachnote	11,0	10,9	11,4	11,1	10,9	11,7
Leistungsnachweise	12,6	12,7	13,4	12,5	12,7	13,6
Laufbahnprüfung schriftlich	9,9	9,8	9,7	10,5	10,1	10,8
Laufbahnprüfung mündlich	11,1	11,2	11,1	11,1	10,8	11,1
<b>Insgesamt</b>	<b>11,2</b>	<b>10,4</b>	<b>11,4</b>	<b>11,3</b>	<b>10,7</b>	<b>11,1</b>

### 4.3.2 Zwischenprüfung

Tabelle 45 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2006  
Jahrgang 2-04 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	KR	DR	BWL* N=68	ÖF* N=85	Ge- samt
<b>Gießen</b>							
2-04/1	23	7,8	9,1	11	11,1	7,9	9,1
<b>Kassel</b>							
2-04/1	24	9,4	8,3	10,9	9,8	8,8	9,5
<b>Mühlheim</b>							
2-04/1	26	9,6	6,8	10	9,3	6,4	8,8
2-04/2	25	7,7	6,2	10,2	11	7,2	8,3
<i>Mittelwert</i>	51	8,7	6,5	10,1	10	6,9	8,6
<b>Wiesbaden</b>							
2-04/1	25	7,1	7,3	10	10,5	7,7	8,2
2-04/2	18	5,9	8,6	9,3	9,7	6,4	8,1
2-04/3	13	7	7,6	8,9	6,5	9	8,1
<i>Mittelwert</i>	56	6,7	7,8	9,6	9,8	7,9	8,1
<b>Jahrgang 2-03</b>	<b>174</b>	<b>7,9</b>	<b>7,6</b>	<b>10,2</b>	<b>10</b>	<b>7,8</b>	<b>8,6</b>

Tabelle 46 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2006  
Jahrgang 2-04 (Rentenversicherung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SR	DR	BWL* N=2	ÖF* N=21	Ge- samt
<b>Mühlheim</b>							
2-04/3	20	6	9,6	9,7	9,5	9	8,7



### 4.3.3 Ergebnisse Diplomarbeiten

Abbildung 2 Notenspiegel Diplomarbeiten 2006 (Jahrgänge 1-03 und 2-03)

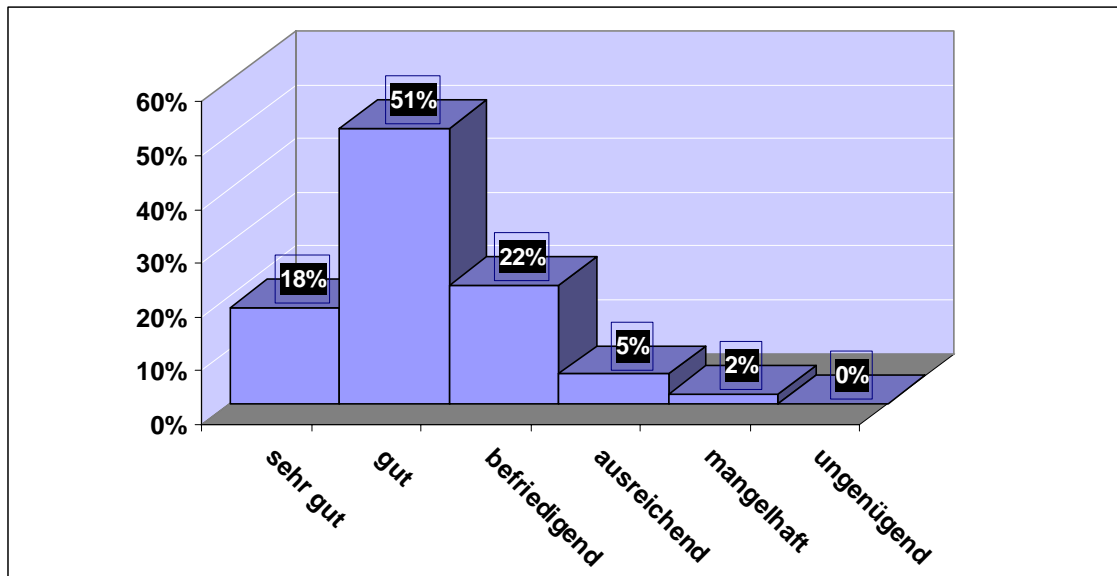


Abbildung 3 Notenspiegel Diplomarbeiten Jahrgänge 2005 und 2006 im Vergleich

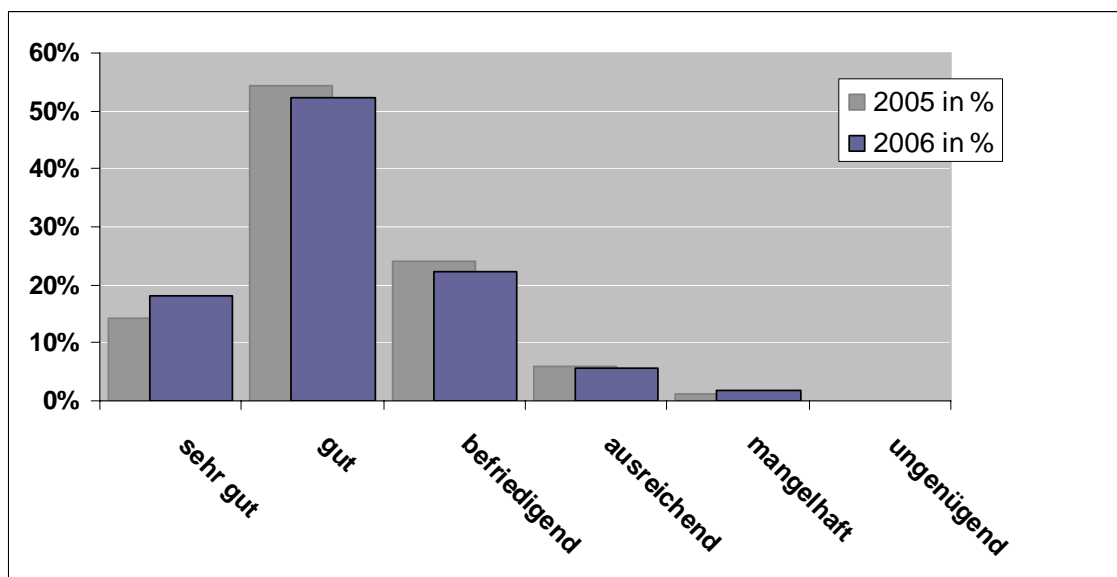


Tabelle 47 Erreichte Gesamt-Punktzahlen Diplomarbeiten 2005 und 2006

Punktzahl	Note	2005	2006
		Häufigkeit	Häufigkeit
3 – 4,5	mangelhaft	3	4
5 – 5,5	ausreichend	2	2
6 – 6,5		5	5
7 – 7,5		7	6
8 – 8,5	befriedigend	14	10
9 – 9,5		19	17
10 – 10,5		24	25
11 – 11,5	gut	37	40
12 – 12,5		46	40
13 – 13,5		46	41
14 – 14,5	sehr gut	30	34
15		4	8
Insgesamt		237	232

Tabelle 48 Kennwerte Gutachten (1) und (2) Diplomarbeiten 2006<sup>12</sup>

Kennwerte	Gutachter (1)	Gutachter (2)
Mittelwert	11,5	11,5
Standardabweichung (s)	2,5	2,4
Minimum	3	4
Maximum	15	15

Tabelle 49 Unterschiede Bewertung Diplomarbeiten 2006  
Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen

Note	Allgemeine Verwaltung	Rentenversicherung	Gesamt
sehr gut	19%	10%	18%
gut	56%	14%	52%
befriedigend	19%	52%	22%
ausreichend	4%	19%	6%
mangelhaft	1%	5%	2%
Gesamt	100%	100%	100%
	N=211	N=21	N=232

<sup>12</sup> Ein Drittgutachten war erforderlich (mehr als 5 Punkte Unterschied GA 1 und GA 2).

Tabelle 50 Kennwerte Gesamtpunktzahl Diplomarbeit 2006  
Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen

Kennwerte	Allgemeine Verwaltung	Rentenversicherung	Gesamt
Anzahl Diplomarbeiten	211	21	232
Mittelwert	11,7	9,3	11,5
Standardabweichung	2,2	2,5	2,3
Minimum	4,0	4,5	4,0
Maximum	15	15	15

Tabelle 51 Unterschiede in den Abteilungen Diplomarbeiten 2006  
Allgemeine Verwaltung

Abteilung	Mittelwert GA (1)	s	Mittelwert GA (2)	s	Mittelwert Gesamt	s
Gießen (N=25)	12,0	1,3	12,1	1,5	12,0	1,2
Kassel (N=32)	12,0	1,8	11,8	1,7	11,9	1,7
Mühlheim (N=119)	11,0	2,7	11,1	2,6	11,1	2,5
Wiesbaden (N=56)	12,2	2,4	12,0	2,5	12,1	2,3
Gesamt (N=232)	11,5	2,5	11,5	2,4	11,5	2,3

Tabelle 52 Ergebnisse nach Fachgebiete Diplomarbeiten 2006

Fachgebiet	Häufigkeit	Mittelwert	Standardabweichung
Rechtswissenschaft	123	11,6	2,4
Ökonomie	65	11,3	2,0
Sozialwissenschaften und Kommunikation	44	11,6	2,4
Gesamt	232	11,5	2,3

#### 4.3.4 AdA Ausbildung

Tabelle 53 Ergänzungsprüfungen der Ausbildung der Ausbilder

Jahrgang	Prüfung im	Abteilung	Studierende insgesamt	AdA	Quote
1-03	Mai 2006	Mühlheim	27	21	88%
2-03	Sep. 2006	Gießen	26	25	96%
		Mühlheim	95	92	97%
		Wiesbaden	56	54	96%
		Kassel	34	28	82%
Im Durchschnitt					92%

### 4.3.5 Nichtbestehens-Statistik

Tabelle 54 Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung  
Jahrgang 2-04

Abteilung	Anzahl Studierende	nicht bestanden		nicht bestanden in der Nachprüfung	
		Anzahl	In %	Anzahl	In %
Mühlheim	75	4	5,3%	0	0%
Wiesbaden	56	5	8,9%	0	0%
Gießen	22	0	0%	0	0%
Kassel	25	3	12%	0	0%
Insgesamt	178	12	6,7%	0	0%

Tabelle 55 Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung  
Jahrgänge 2-02 bis 2-04

Jahrgang	Anzahl Studierende	Nicht bestanden	relativ
2-02	245	32	13,1%
1-03	25	5	20,0%
2-03	218	33	15,1%
2-04	178	12	6,7%
<i>Im Mittel</i>	666	82	12,3%

Tabelle 56 Statistik Nichtbestehen der Laufbahnprüfung Fachbereich Verwaltung  
Jahrgänge 2-02 bis 2-04

Jahrgang/Termin	Abteilung	Anzahl Studierende	Nicht bestanden im ersten Anlauf		Nicht bestanden im zweiten Anlauf	
			Anzahl	In %	Anzahl	In %
2-02 Mai 05	Darmstadt	42	1	2,4%		
	Frankfurt	98	2	2,0%		
	Wiesbaden	43				
	Gießen	27				
	Kassel	29				
	<i>Hessen</i>	239	3	1,3%	0	0%
1-03 Dez 05	Mühlheim	25	0	0%	0	0%
2-03 Mai 06	Mühlheim	94				
	Wiesbaden	56				
	Gießen	26				
	Kassel	32				
	<i>Hessen</i>	233	0	0%	0	0%

#### 4.3.6 Masterabschlüsse 2006

Insgesamt schlossen 36 Personen ihr Masterstudium erfolgreich ab: 23 Kandidaten sind zusammen mit der Universität Kassel geprüft worden; diese erhielten den Abschluss MPA (Master of Public Administration). 14 Kandidaten wurden nach dem Ende der Kooperation von der VFH geprüft und erhielten den Abschluss MPM (Master of Public Management).

Tabelle 57 Abschlussnoten Masterstudiengang 2006

Note	Definition	Häufigkeit
1,0 – 1,2	ausgezeichnet	2
1,3 – 1,6	sehr gut	5
1,7 – 1,9		10
2,0 – 2,2	gut	9
2,3 – 2,6		6
2,7 – 2,9		2
3,0 – 3,2	befriedigend	1
3,3 – 3,6		1
3,7 – 4,0	ausreichend	
5	nicht bestanden	1
Insgesamt		37

Tabelle 58 Noten Master-Thesis 2006

Noten	Definition	Häufigkeit
1,0 – 1,2	ausgezeichnet	2
1,3 – 1,6	sehr gut	6
1,7 – 1,9		5
2,0 – 2,2	gut	9
2,3 – 2,6		7
2,7 – 2,9		1
3,0 – 3,2	befriedigend	2
3,3 – 3,6		3
3,7 – 4,0	ausreichend	1
5	nicht bestanden	1
Insgesamt		37

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1	Entwicklung der Studierendenzahlen (1995 bis 2006)	14
Abbildung 2	Notenspiegel Diplomarbeiten 2006 (Jahrgänge 1-3 und 2-03)	35
Abbildung 3	Notenspiegel Diplomarbeiten Jahrgänge 2005 und 2006 im Vergleich	35
Tabelle 1	Ergebnisse der Befragung von Polizeibeamtinnen und -beamte (Nov. 2006) zur Praxistauglichkeit der Absolventinnen und Absolventen	7
Tabelle 2	Ergebnisse der Studierendenbefragung zur Diplomarbeit (August 2006)	8
Tabelle 3	Frauen der VFH in der Lehre und Verwaltung	11
Tabelle 4	Studierende der VFH (Oktober 2006)	13
Tabelle 5	Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche	13
Tabelle 6	Studierende nach Geschlecht – Oktober 2006	13
Tabelle 7	Studierende in den Abteilungen 2006	14
Tabelle 8	Studierende grundständiges Studium nach Status FB Polizei (01.10.2006)	14
Tabelle 9	Studierende grundständiges Studium nach Ausbildungsbehörden und Status FB Verwaltung (01.10.2006)	15
Tabelle 10	Studierende nach Ausbildungsbehörden FB Verwaltung (2002 – 2006)	15
Tabelle 11	Entwicklung des Personalbestands (01.12.2006)	15
Tabelle 12	Verwaltungspersonal der Abteilungen (01.12.2006)	16
Tabelle 13	Verwaltungspersonal der Zentralverwaltung (01.12.2006)	16
Tabelle 14	Verwaltungspersonal FB Polizei (01.12.2006)	16
Tabelle 15	Fachhochschullehrkräfte nach C- und A-Besoldung (01.12.2006)	16
Tabelle 16	Fachhochschullehrkräfte nach Frauen und Männern (01.12.2006)	17
Tabelle 17	Fachhochschullehrkräfte in den Abteilungen (01.12.2006)	17
Tabelle 18	Fachhochschullehrkräfte nach Besoldungsgruppen (01.12.2006)	17
Tabelle 19	Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet Fachbereich Polizei (01.12.2006)	18
Tabelle 20	Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet Fachbereich Verwaltung (01.12.2006)	18
Tabelle 21	Nebenamtlich eingesetzte Dozentinnen und Dozenten in den Abteilungen Winter 2005/2006 und Sommer 2006	18
Tabelle 22	Lehraufträge in den Abteilungen Winter 2005/2006 und Sommer 2006	18
Tabelle 23	Zentrale Koordinatoren für die Fächer – Fachbereich Polizei (01.10.2006)	22
Tabelle 24	Hauptamtlich Lehrende – Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften	22
Tabelle 25	Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft	23
Tabelle 26	Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaften, Kommunikation, Sport, Einsatztraining	24
Tabelle 27	Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie	24
Tabelle 28	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2005/2006	25
Tabelle 29	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006	26
Tabelle 30	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2005/2006	26
Tabelle 31	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006	27
Tabelle 32	Nicht bestandene Laufbahnprüfung Winter 05/06 und Sommer 06	27
Tabelle 33	Nicht bestandene Zwischenprüfung Winter 05/06 und Sommer 06	28
Tabelle 34	Fachkoordinatoren (01.10.2006)	29

Tabelle 35	Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft (01.10.2006)	29
Tabelle 36	Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie (01.10.2006)	30
Tabelle 37	Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaft und Kommunikation (01.10.2006)	30
Tabelle 38	Deckungsgrad der Lehre (grundständiges Studium) durch hauptamtlich Lehrende (Okt. 2005 bis Sept. 2006)	31
Tabelle 39	Deckungsgrad der Lehre durch Hauptamtlich Lehrende FB Verwaltung bezogen auf Fächer (Vergleich 2003 bis 2006)	31
Tabelle 40	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006 Jahrgang 2-03 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel	32
Tabelle 41	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2006 Jahrgang 2-03 (Deutsche Rentenversicherung Hessen) – Punktzahlen im Mittel	32
Tabelle 42	Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung 2006 Jahrgang 2-03 Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel	32
Tabelle 43	Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung Sommer 2006 Deutsche Rentenversicherung Hessen – Punktzahlen im Mittel	33
Tabelle 44	Prüfungsergebnisse Jahrgang 2-03 und 2-03 im Vergleich zum Studienablauf 1997 bis 2001	33
Tabelle 45	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2006 Jahrgang 2-04 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel	34
Tabelle 46	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2006 Jahrgang 2-04 (Rentenversicherung) – Punktzahlen im Mittel	34
Tabelle 47	Erreichte Gesamt-Punktzahlen Diplomarbeiten 2005 und 2006	36
Tabelle 48	Kennwerte Gutachten (1) und (2) Diplomarbeiten 2006	36
Tabelle 49	Unterschiede Bewertung Diplomarbeiten 2006 Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen	36
Tabelle 50	Kennwerte Gesamtpunktzahl Diplomarbeit 2006 Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen	37
Tabelle 51	Unterschiede in den Abteilungen Diplomarbeiten 2006 Allgemeine Verwaltung	37
Tabelle 52	Ergebnisse nach Fachgebiete Diplomarbeiten 2006	37
Tabelle 53	Ergänzungsprüfungen der Ausbildung der Ausbilder	37
Tabelle 54	Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung Jahrgang 2-04	38
Tabelle 55	Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung Jahrgänge 2-02 bis 2-04	38
Tabelle 56	Statistik Nichtbestehen der Laufbahnprüfung Fachbereich Verwaltung Jahrgänge 2-02 bis 2-04	38
Tabelle 57	Abschlussnoten Masterstudiengang 2006	39
Tabelle 58	Noten Master-Thesis 2006	39

# Aufbauorganisation der VFH

